Opłata pocztowa uiszczona ryczałtowo.
Nr. 184 / 9. Jahrgang

Lodz, Mittwoch, den 8. Juli 1931

Einzelpreis 25 Groschen

Freie Presse

Bezugspreis monatlich: 5.60 Zloty, durch Zeitungsboten 6 Zl., wöchentlich 1.50 Zl., durch die Post 6 Zl., Ausland 1 Dollar. — Erscheint mit Ausnahme der nach Feiertagen folgenden Tage frühmorgens, sonst nachmittags. Bei Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Schließung der Zeitung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86.
Fernsprecher: Geschäftsst. 106-86, Schriftleitung 148-12
Empfangsstunden des Hauptschriftleiters von 10—12.

Anzeigenpreise: Die 7gespaltene Millimeterzeile 15 Gr., die 3gesp. Reklamezeile (mm) 60 Gr., Eingesandtes pro Textzeile 120 Gr. Für Arbeitsuchende Vergünstigungen. Ausland: Reklamezeile 1 Zl., Anzeigenzeile 24 Gr. Honorare werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt. Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nicht aufbewahrt. — Postscheckkonto 60,689.

Die Welt atmet auf

Nach der Einigung in Paris

Sachverständigenausschuß wird über die Durchführung der Sachlieferungen beraten.

Pauls, 7. Juli.

Die französische Regierung wird bereits heute oder morgen eine Konferenz zur Verständigung über die Durchführungsmaßnahmen einberufen. An der Konferenz werden Deutschland und seine Hauptgläubiger teilnehmen.

In gut unterrichteten französischen Kreisen rechnet man mit dem Zusammentritt des Sachverständigenausschusses mit dem Ende dieser Woche. Dieser Ausschuß soll feststellen, wie die Durchführung der Sachlieferungen erreicht werden kann, ohne daß die Reichsregierung irgend welche finanzielle Lasten zu tragen hat. Die in Erwägung gezogene Gläubigerkonferenz, an der auch Deutschland teilnehmen wird, wird nach Ansicht französischer Kreise nicht vor Ende dieses Monats stattfinden. Auf alle Fälle soll ihr Zusammentritt nicht vor Beendigung der Arbeiten des Sachverständigenausschusses erfolgen.

Das Abkommen wurde vom Ministerpräsidenten Laval, Außenminister Briand, Finanzminister Flandin, Haushaltsminister Prietri für Frankreich und Schatzkanzler Mellon und Botschafter Edge für Amerika unterzeichnet.

Der Dank des deutschen Volkes

(T) **Berlin, 7. Juli.**

Der Reichspräsident hat nachstehendes Telegramm an den Präsidenten der Vereinigten Staaten gerichtet:

Nachdem die Pariser Verhandlungen nunmehr zum Abschluß gelangt sind und das von Ihnen vorgeschlagene Feierjahr begonnen hat, möchte ich Ihnen und dem amerikanischen Volk den Dank des deutschen Volkes zum Ausdruck bringen. Dank Ihrer Initiative möge die ganze Welt einer neuen Aera friedlicher und vertrauensvoller Zusammenarbeit entgegengeführt werden. Dies ist mein aufrichtiger Wunsch.

(T) **Rom, 7. Juli.**

Mussolini hat den italienischen Außenminister Grandi empfangen, der begleitet war von dem italienischen Botschafter in Berlin Orsini Baroni, der zu Berichterstattung nach Rom gerufen war. Orsini Baroni hat Mussolini einen Brief des Reichskanzlers Brüning überreicht. In dem Brief stellt der Reichskanzler, nachdem er die Dankbarkeit Deutschlands für die Initiative Hoovers zum Ausdruck gebracht hatte, fest, daß sich die Aktion des Präsidenten der Vereinigten Staaten voll und ganz in der Linie der weitsichtigen und energischen Politik befindet, die schon seit längerer Zeit von Italien unter der Führung Mussolinis befolgt wird.

Befriedigung in Amerika

(T) **New York, 7. Juli.**

Die Mitteilung Mellons, daß die Einigungsformel endlich gefunden sei, kam selbst der Washingtoner Regierung überraschend, da man noch am frühen Nachmittag den Eindruck hatte, daß die Pariser Verhandlungen in eine Sackgasse geraten seien. Hoover, der die Nachricht geradezu freudestrahlend den Pressevertretern weitergab, gab eine kurze Erklärung ab. Die Schwierigkeiten, so führte der Präsident aus, die sich dem Abkommen entgegenstellten, sind durch die Zusammenarbeit sämtlicher Regierungen gelöst worden. Die Annahme des Moratoriumsvorschlages habe von den Völkern Amerikas und den Alliierten Opfer verlangt, aber dem deutschen Volk eine ungeheure Erleichterung gebracht. Abschließend betonte Hoover, daß eine der Hauptursachen des Wiederaufbaues der Wirtschaft die allgemeine Abrüstung sei. Der Ueberblick auf die vergangenen Wochen sollte lehren, wie notwendig eine Erleichterung der Rüstungslasten sei, die den Betrag der politischen Schulden mehrfach übersteigen.

In Wallstreet-Kreisen hat die Nachricht von der Pariser Einigung sichtliche Befriedigung ausgelöst, wenn man auch nicht verhehlt, daß durch die Verschleppung der Verhandlungen ein nicht zu unterschätzender Schaden angerichtet worden ist. Die Absicht der Berliner Golddiskontbank, ihren seit 1924 nicht mehr benutzten 50 Millionen Dollarkredit bei der hiesigen International Acceptance Bank vielleicht sogar in voller Höhe in Anspruch zu nehmen, gilt der Wallstreet als klarer Beweis dafür, wie schwierig die Lage der Reichsbank in den letzten Tagen geworden ist. In Bankkreisen ist man auch völlig davon überzeugt, daß der am 16. Juli fällig werdende 100-Millionen-Dollarkredit erneuert werden muß. Ueberhaupt ist die Finanzwelt keineswegs geneigt, den Hoover-Plan als eine Patentlösung anzusehen, vielmehr macht man sich auf weitere ernste Schwierigkeiten gefaßt, die durch das Moratorium allein nicht zu beseitigen sind.

Das Verhalten der Berliner Börse

(T) **Berlin, 7. Juli.**

Die Börse reagierte auf die Einigung in Paris mit Kurssteigerungen von 2 bis 8 Prozent, die sich auch im Verlauf behaupten konnten. Größtenteils handelt es sich um Deckung der Baissespekulation. Durch die heutigen Kursgewinne sind die Verluste, die infolge der französischen Verschleppungstaktik in den letzten 14 Tagen erfolgt sind, nicht eingeholt worden. In Bankkreisen beurteilt man die Lage zuversichtlicher, doch war von einem Schwinden des Pessimismus nicht die Rede. Am Devisenmarkt, an dem gestern die Nachfrage über 80 Millionen Reichsmark hinausging, war heute keine stärkere Einstellung zu verzeichnen. Man schätzte die Abgaben auf etwa über 50 Millionen Reichsmark. Man hofft nunmehr auf den Abschluß eines größeren langfristigen Kredits. Auch erwartet man, daß die Reichsbank noch vor Befriedigung der anhaltenden Devisennachfrage einen neuen Rediskontkredit beanspruchen wird.

Deutschland erkennt die Opfer der Nationen an

Ein Aufruf der Reichsregierung

(T) **Berlin, 7. Juli.**

Die Reichsregierung erläßt folgenden Aufruf: „Die weitschauende und staatsmännische Initiative des amerikanischen Präsidenten Hoover wurde von Erfolg gekrönt. Die seelische Entlastung und die Hoffnung auf wirtschaftliche Besserung, die dieses Ergebnis mit sich bringt, löst allseits freundschaftliche und freudige Gefühle aus. Der Entschluß zu raschem und durchgreifendem Handeln eröffnet weitgehende Möglichkeiten zu einer Wiedergesundung der Welt. Das deutsche Volk ist sich darüber klar, daß die endgültige Durchführung des Hoover-Planes ihm als dem am stärksten belasteten Lande verhältnismäßig starke Erleichterung bringen wird. Die Einigung über das Feierjahr konnte nur durch verständnisvolle Mitwirkung aller Beteiligten erreicht werden, von denen einige Staaten eine Vergrößerung eigener Schwierigkeiten und erhebliche Unbequemlichkeiten im Interesse der Gesamtlösung auf sich nehmen mußten. Der hochherzige Verzicht des amerikanischen Volkes hat jedoch ein begrüßenswertes Echo ausgelöst. Wir erkennen dankbar an, daß in der Stunde schwerster wirtschaftlicher Gefahr Deutschland dieses Verständnis für seine Lage gefunden hat.

Deutschland ist auch nach Antritt des Feierjahres keineswegs seiner wirtschaftlichen und finanziellen Nöte überhoben. Es kann die ihm verbleibenden Mittel nicht benutzen, um die Opfer, die die Regierung der Bevölkerung hat zumuten müssen, bei aller Milderung gewissen Härten herabzusetzen. Es darf in seinen äußersten Anstrengungen im Sparen nicht nachlassen. Die gesamten Erleichterungen, die der Hoover-Plan Deutschland bringen wird, werden zur Konsolidierung der öffentlichen Finanzen restlos benötigt und verwendet werden. Die hierdurch eintretende Erleichterung des Geld- und Kreditmarktes muß der deutschen Wirtschaft zu Gute kommen.

Die nächsten Monate werden Gelegenheit zu solcher Zusammenarbeit bieten. Die Heilung der Wunden dieser Krise und die Vorsorge gegen den Wiedereintritt ähnlicher Geldkatastrofen müssen das gemeinsame Ziel sein, von dem sich die Staatsmänner und die Völker bei der Lösung der noch größeren Aufgaben des kommenden Jahres leiten lassen."

Wie die Besserung in Deutschland vorgenommen werden soll

(T) **Berlin, 7. Juli.**

Das Reichskabinett hat sich am Dienstag vormittag eingehend mit dem Pariser Ergbnis befaßt.

Reichsfinanzminister Dietrich gab später vor Pressevertretern einige Erläuterungen über die gegenwärtige Lage. Die zwei Wochen Verhandlungen in Paris hätten uns in einen gefährlichen Zustand hineingeführt, der für das deutsche Volk eine ungeheure Nervenprobe bedeutet und die Vertrauenskrise verschärft hätten. Für die gesunde Grundlage der deutschen Volkswirtschaft spreche, daß sie eine solche ungeheure Abschätzung — der Minister bezifferte die Verluste der deutschen Volkswirtschaft in den letzten 9 Monaten auf 3—4 Milliarden Mark — so lange Zeit ertragen habe. Das Grundübel erblickte der Reichsfinanzminister in den kurzfristigen Krediten. Dieser Fehler dürfe sich nicht wiederholen. Die Reichsregierung sei entschlossen, die sparsamste Wirtschaft in dem öffentlichen Gemeinwesen zu erzwingen. Die Landesregierungen hätten sich zum großen Teil bereits einverstanden erklärt mitzuwirken. Ebenso sei die Reichsregierung entschlossen, Mißbräuchen, die in der privaten Wirtschaft aufgetreten seien, entgegenzutreten. Sie habe auch hierüber bereits Fühlung mit Führern der Wirtschaft genommen. Die Ergebnisse dieser Fühlungnahme würden in den nächsten Wochen in Erscheinung treten. Weiter erklärte der Minister, die Regierung werde dafür sorgen, daß die aus dem Feierjahr sich ergebenden Ersparnisse restlos der Konsolidierung der öffentlichen Haushalte, der Sicherung der Kassenführung und der Rückzahlung der schwebenden Schuld zugute kommen. Die Wirtschaft habe davon den unschätzbaren Vorteil, daß der Geldmarkt ihr wieder freier als bisher zur Verfügung stehen werde. Nur so werde es gelingen einem Ansteigen der Arbeitslosigkeit zu begegnen und neue Arbeitsmöglichkeiten zu beschaffen. Es werde aber auch notwendig sein, daß die großen ausländischen Geldmärkte der deutschen Wirtschaft wieder zum mindesten einen Teil der Beträge zuführten, die ihr im Laufe des letzten Jahres entzogen worden seien. Sei es mit neuen Mitteln, sei es in Rücksicherung gegen weitere Abzüge. Nachdem der Grund des politischen Mißtrauens weggefallen sei, wird binnen kurzem auch in Erscheinung treten, daß ein Grund für ein wirtschaftliches Mißtrauen nicht mehr vorliege.

Die Einigung in Paris über die Hoovervorschläge lasse eine Reihe von Punkten offen, die noch zwischen den beteiligten Mächten zu regeln seien. Diese Regelung betrifft zum großen Teil technische Fragen. Darüber hinaus würden aber auch einige sachliche Dinge notwendig sein. Die Reichsregierung sieht es als ihre Aufgabe an, an der Erörterung dieser Fragen im Geiste freundschaftlicher Zusammenarbeit mitzuwirken. Sie erhoffe davon eine Wiedergeburt des Vertrauens und eine Annäherung Frankreichs und Deutschlands. Dafür, daß von allen Seiten diese Verhandlungen nicht im Sinne kleiner Rechthabereien und Einzelfragen, sondern zur Erreichung eines gemeinsamchen Zieles durchgeführt würden, biete der Geist des Hoovervorschlags, mit dem die Ereignisse im Einklang stehen müßten, Gewähr.

Hugenberg über die katastrofale Lage Deutschlands

(T) **Berlin**, 7. Juli.

Am Montag hielt der Führer der deutschnationalen Volkspartei Hugenberg im kleineren Kreise eine Rede, in der er folgende bemerkenswerte Ausführungen über die Lage machte:

„Der Schritt Hoovers kam in letzter Stunde. Die deutschen Finanzen wie die deutsche Währung standen, wie nunmehr von der Regierungsseite verkündet wird, unmittelbar vor der Katastrofe. Früher wurde der, der diese Katastrofe voraussah und rechtzeitig Vorkehrungen gegen sie verlangte, geradezu als Landesverräter gebrandmarkt. Man ging trotz aller Warnungen den verhängnisvollen Weg der Erfüllung und Verschwendung weiter. In der entscheidenden Stunde, als die von uns vorausgesagten Gefahren erkannt wurden, enthüllte sich die völlige Hilflosigkeit der Regierung wie der Reichsbank in geradezu erschütternder Deutlichkeit.

Sind nun die uns drohenden Gefahren etwa durch den Kredit, den die Reichsbank erhalten, behoben? Vor einer derartig leichtsinnigen Auffassung der Dinge muß ich auf das entschiedenste warnen, ist doch von den Ursachen, die ohne Hoovers und Mussolinis Eingreifen zur Katastrofe geführt hätten, vorläufig noch keine einzige beseitigt. Noch steht nicht einmal fest, ob Deutschland auch nur auf ein Jahr einen Ausschluß der Tributzahlungen erhält. Den Schuldendienst der Tributanleihen sollen wir ohnedies weiterleisten. Dazu kommt aber, die Forderung Frankreichs, daß wir die sogenannten ungeschützten Tribute weiter zahlen — eine Forderung, die leider durch die wenig kluge Haltung des Reichskanzlers eine indirekte Förderung erfahren hat.

Tatsächlich ist Deutschland völlig außerstande die politischen Tributzahlungen weiter zu leisten. Jeder Versuch hierzu gefährdet den Dienst unserer Auslandschulden. Wir haben an Zinsen und Tilgungsbeträgen an das Ausland jährlich fast 1,5 Milliarden zu zahlen, davon etwa die Hälfte für Anleihen, deren Erlös durch die Tributzahlungen sofort ausgeführt wurde. Wir zahlen also selbst, wenn wir von künftigen Tributzahlungen befreit werden, in Gestalt der Zinsen und Tilgungsbeträge der Tributanleihen indirekt Tribute im Betrag von jährlich Hunderten von Millionen weiter. Das ist schon eine Ausgabe von furchtbarer Schwere. Weder der Reichskanzler noch die Reichsbank haben bisher vermocht, anzugeben, woher wir das Gold oder die Devisen zur Zahlung all der Riesensummen nehmen wollen, die die Zins- und Tilgungsraten, die fälligen Kapitalrückzahlungen sowie die politischen Tribute darstellen. Die Forderungen Frankreichs heben den Wert der Hooverschen Aktion in einem entscheidenden Punkte auf. Nur durch völlige Beseitigung der Tribute, die eine sinnlose und unproduktive Vorbelastung der deutschen Wirtschaft darstellen, würde die Voraussetzung dafür geschaffen, daß das deutsche Volk mit frischen Kräften an die Aufgabe der Verzinsung und Tilgung seiner Anleiheschulden herangehen kann. Voraussetzen müssen wir, daß diese Aufgabe uns nicht durch die Zollpolitik oder die Geldpolitik der anderen Völker weiter erschwert werden wird. Ich betone: Tribute **oder** Zinsen! Beides ist völlig unmöglich.

Das Bild wäre aber unvollständig, wenn ich an inneren Zuständen schweigend vorüberginge. Die Steuerquellen fließen nicht mehr. Das Geld zur Bezahlung der immer stärker angeschwollenen Dämme von Menschen, die vom Staate abhängen, ist nicht mehr vorhanden. Auf der Linken erörtert man bereits ungescheut verhängnisvolle Wege, die auf eine Wiederholung der Inflationswirtschaft hinauslaufen — alles nur, um den sozialistisch eingestellten Krisen unseres Volkes die Illusion zu erhalten, daß man so weiter wirtschaften könne."

Einladung Englands zur Konferenz

(T) **London**, 7. Juli.

Ministerpräsident MacDonald gab auf eine Anfrage des Abg. Graetan Doyle hinsichtlich der weiteren Behandlung des Hooverplans und des Ergebnisses der Erörterung zwischen Frankreich und Amerika über den Zahlungsaufschub der interalliierten Schulden und Reparationen folgende Erklärung ab: In der letzten Woche hätte sich die englische Regierung an die französische und amerikanische Regierung gewandt mit dem Vorschlag, daß sie im Interesse eines beschleunigten Abkommens über die Vorschläge des Präsidenten Hoover bereit sei, eine Konferenz der Vertreter der hauptsächlich interessierten Mächte nach London einzuberufen. Sowohl die französische wie auch die amerikanische Regierung hätten ihre Bereitschaft ausgedrückt, an dieser Konferenz teilzunehmen, falls in der Zwischenzeit die Pariser Verhandlungen nicht beendet würden. Die Besprechungen hätten jetzt zu einer grundsätzlichen Einigung zwischen Amerika und Frankreich geführt, hätten aber eine Reihe von Fragen offen gelassen, die von den hauptsächlich interessierten Mächten erörtert werden müssen. Die englische Regierung habe daher dementsprechend ihre Einladung für eine Konferenz in London übermitteln lassen.



Zu haben in allen Apotheken und Apoth.-Depots.

Nur 54 Presseattaches in der Welt

Von Hartmuth Merleker-Berlin.

Läßt man die astronomische Zahl der Zeitungen und Zeitschriften aller Herren Länder an sich vorbei marschieren, dann glaubt man an die Großmacht Presse. Sieht man aber in die Verzeichnisse der diplomatischen Vertretungen, die die Völker einander in die Hauptstädte schicken, und sucht mit Mühe und Not die geistigen Vertreter unter ihnen zusammen, dann muß man sich wundern, daß es nur 54 Männer der Feder sein sollen, die amtlich, berufen, daran arbeiten, die Menschen einander näher zu bringen.

Dabei darf man doch ohne jede Ueberhebung sagen, daß ein guter Zeitungsartikel im rechten Augenblick, eine richtige und wichtige Depesche zur rechten Stunde, eine bedeutsame Information in der gegebenen Minute mehr Wirkung haben müssen, als eine gewonnene oder verlorene Schlacht. Warum in aller Welt vermehren sich die Militärattaches und die Marineattaches wie die Kaninchen und warum dauert es Jahre und Jahrzehnte bis sich ein so zwingender Gedanke wie der Presseattache durchsetzt?

Ganze 54 Mann sind es, die mit der Feder arbeiten dürfen, um die Völker ihre Unterschiede vergessen zu machen. Ist es nicht amüsant zu erfahren, daß die meisten Presseattaches ein Land wie Rumänien unterhält, dessen eigene Presse der selbstverständlichen Freiheit einigermaßen ermangelt? 13 Presseattaches, ein Viertel des Weltbestandes! sind Rumänen! Tschechoslowaken und Südslawen mit je 6 bringen es noch nicht einmal zusammen auf den rumänischen Anteil. Je 5 haben Italien und Ungarn, 4 Oesterreich. Dannn kommen mit 3 Dänemark, mit je 2 England, Bulgarien, Rußland und Schweden, und mit je einem Frankreich, Spanien, Polen und vielleicht Deutschland. Es ist nämlich noch nicht sicher, ob der in Bern verstorbene einzige deutsche Presseattache ersetzt werden soll oder nicht. Wie man das Auswärtige Amt in Berlin kennt, wahrscheinlich nicht.

Dabei, das ist auch wieder symptomatisch, leben die meisten Presseattaches, 12 an der Zahl, wieder fast ein Viertel des Weltbestandes, in Berlin! England, Bulgarien, Dänemark, Frankreich, Italien, Oesterreich, Rußland, Rumänien, Spanien, Ungarn, die Tschechoslowakei, diese sogar mit 2 Herren sind in Berlin durch beamtete Journalisten vertreten. Rom hat nur 6 Presseattaches zu Gast und dabei auch 2 Tschechoslowaken, je 4 haben Paris und Bukarest, je 3 dann Wien, London, Sofia, Belgrad, nur noch 2 haben Stockholm, Bern und Prag, der Rest, Brüssel, Kopenhagen, Helsingfors, Athen, Moskau und Washington haben einen Presseattache zur Herstellung von Druckmaterial und Abgabe von Informationen.

Nur 14 Länder der Erde (ausschließlich des zweifelhaften Deutschlands) entsenden überhaupt Presseattaches ins Ausland, von 67 vollsouveränen Ländern, die diplomatische Vertretungen kennen. Das ist erschütternd wenig, wenn man bedenkt, daß es mehrere Hundert Militär-, Luftfahrt- und Marineattaches auf der Welt gibt, die mindestens dafür sorgen, daß sich die Völker nicht näher kommen. Dabei dürfte die Entsendung von Journalisten die Regierungen erheblich billiger kommen, als die von Militärs, man weiß ja nun nachgerade, was ein Oberst oder ein General im Ausland an Gehältern haben muß, um richtig zu repräsentieren. Wenn nur jedes Land in die Länder, an die es grenzt, einen Presseattache senden würde, ließen sich viele Mißverständnisse beseitigen. Dann könnte man darangehen, auch in die ferneren Länder Verkünder der Wahrheit zu schicken. Das kostet weniger und bringt mehr ein, als der bisherige Zustand.

Das Urteil im deutschen Pfadfinderprozeß

In Posen fällte der Strafsenat des Appellationsgerichts im sog. Pfadfinderprozeß das Urteil gegen Dr. Burchard, der in erster Instanz zu einem Jahr Gefängnis verurteilt worden war. Die Strafe wurde bestätigt. Den beiden anderen Angeklagten wurde die Strafe erhöht, Miehlke wurde zu zehn Monaten Gefängnis verurteilt. (In erster Instanz war er zu drei Monaten Gefängnis und 1200 Zl. Geldstrafe verurteilt worden.) Preuß erhielt sieben Monate Gefängnis. In erster Instanz 3 Monate und 400 Zl. Geldstrafe.)

Die Verteidigung hat sofort Revision im Namen aller Angeklagten angemeldet.

Die Verhandlungen waren leider in dem Prozeß gegen die deutsche Jugendorganisation unter Ausschluß der Oeffentlichkeit geführt worden. Aus der Verkündung des ersten Urteils kennt man aber das Material, das diesem Prozeß zugrunde gelegen hat. Und aus dieser Begründung hat man ersehen, daß von Spionage, wie sie der Staatsanwalt in der Anklageschrift den Angeklagten zur Last legt, ebensowenig die Rede sein kann, wie von Geheimbündelei. Diese Geheimbündelei sah das Bromberger Bezirksgericht darin, daß die Angeklagten in eine Ideengemeinschaft mit Jugendorganisationen in Deutschland eingegangen sind. Diese Ideengemeinschaft habe man den Behörden geheim gehalten. Die Spionage konnte Dr. Burchardt nicht nachgewiesen werden, man hat ihm jedoch den Versuch der Spionage als Grund seiner Verurteilung angegeben.

Die Arbeit, die die Angeklagten in dem Pfadfinder-Prozeß geleistet haben, war volkstümliche Arbeit, wie sie in jeder Jugendorganisation aller Völker und Staaten geleistet wird. Man fragt sich deshalb, was das Gericht veranlaßt haben mag, diese Arbeit zum Verbrechen zu stempeln.

Das letzte Wort ist in dieser Angelegenheit natürlich noch nicht gesprochen. Das Oberste Gericht wird sich außer mit dem Deutschtumsbund- auch mit dem Pfadfinder-Prozeß zu befassen haben. Wir sind davon überzeugt, daß die Angeklagten in Warschau von den gegen sie erhobenen schweren Vorwürfen vollständig rehabilitiert werden.

Vor Gehaltserhöhungen für die Offiziere?

Im Heeresministerium wird eine neue Dienstpragmatik für Offiziere ausgearbeitet, die im Herbst in Kraft treten soll. Das Projekt sieht eine erhebliche Erhöhung der Bezüge für Offiziere bei gleichzeitiger Streichung aller Sonderzuschläge vor.

Neue Dienstpragmatik für Staatsbeamte

Im Ministerratspräsidium wird eine neue Dienstpragmatik für Staatsbeamte ausgearbeitet. Diese sieht Abschaffung des Rangordnungssystems vor, und zwar derart, daß Beamte, die große Fähigkeiten an den Tag legen, schneller befördert werden können. Außerdem sollen alle Familienzuschüsse aufgehoben werden, da die Regierung von der Erwägung ausgeht, daß außer im Staatsdienst diese Zuschüsse in keinem Betrieb angewandt werden

Minister Norwid-Neugebauer muß gehen?

Im Zusammenhang mit den angekündigten Zugeständnissen der Regierung gegenüber dem Verband der Autobesitzer ist das Gerücht aufgetaucht, daß der Minister für öffentliche Arbeiten Gen. Norwid-Neugebauer die Demission erhalten soll. Der Minister weilt gegenwärtig in Urlaub. Als sein Nachfolger wird Oberst Meyer genannt.

Wojewodentagung in Warschau

Im Gebäude des Heeresministeriums beriet gestern die Wojewodentagung. Reden hielten Ministerpräsident Prystor und Innenminister Pieracki, während sich der stellv. Finanzminister Starzynski besonders mit der Finanzwirtschaft der Selbstverwaltungen befaßte.

Heute, am zweiten Verhandlungstag, wird wahrscheinlich die Entscheidung über den Nachfolger Nakoniecznikoffs auf den Posten des Lemberger Wojewoden fallen.

Arbeitslosenkundgebung in Wilna

Während einer Arbeitslosenkundgebung in Wilna, an der etwa 500 Personen teilnahmen, kam es zu Zusammenstößen mit der Polizei. Dabei wurden mehrere Polizisten verwundet. Etwa 16 Polizeipferde trugen Verletzungen davon. 20 Kundgeber wurden verhaftet.

Beschlagnahmt

Die Lemberger Behörden beschlagnahmten den zweiten Teil der Erinnerungen des ukrainischen Politikers und Seniors des ukrainischen parlamentarischen Klubs Dr. Lewitzkij.

Polnisch-litauischer Grenzzwischenfall

Der litauische Grenzschutz entfernte am nordwestlichen Ufer des. Dukszt-Sees die Grenzpfähle. Als eine Abteilung des polnischen Grenzschutzes ausgesandt wurde, um die Pfähle wieder aufzurichten, wurde sie von Litauern beschossen. Menschen kamen nicht zu Schaden. Auf Grund des Vorfalls erwies es sich, daß in Litauen die Grenze an dieser Stelle beanstandet wird und daß man auf diese Weise versucht hatte, das betreffende Gebiet Litauen einzuverleiben.

Polnische Marinepatrouillen in Danzig

(T) **Danzig**, 7. Juli.

Auf eine Beschwerdenote der Danziger Regierung wegen des Auftauchens polnischer Marinepatrouillen in den Straßen Danzigs hat Minister Straßburger am Montag zugegeben, daß die polnischen Patrouillen in dienstlichem Auftrag handelten, zugleich aber andeutete, Polen halte die Einholung einer Genehmigung bei irgend einer Danziger Stelle für nicht erforderlich, weil in Danzig keine Militärbehörde existiere.

Der Sitz der Kieler Ortsgruppe der Nationalsozialisten versiegelt

(T) **Kiel**, 7. Juli.

Heute früh wurde der Kieler Ortsgruppenleiter der NSDAP Sunkel in seiner Wohnung verhaftet. Anschließend besetzte die Polizei die Geschäftsstelle der Ortsgruppe und versiegelte die Räume. Später wurde auch der Geschäftsführer der Ortsgruppe, Stadtverordneter Friedrich verhaftet. Eine Auskunft über die Gründe dieser polizeilichen Maßnahmen war noch nicht zu erhalten.

Das unruhige Spanien

(T) **Madrid**, 7. Juli.

Der Streik im Fernsprechwesen ist bisher ohne wesentliche Zwischenfälle verlaufen. Am schwierigsten ist die Lage in Barcelona und Valencia. Durchschnittlich streiken 50 v. H. der Belegschaft. In Madrid griffen Streikende Arbeitswillige, darunter ein Mädchen, an. Die Polizei griff ein und trieb die Menge auseinander.

In einem Dorf in der Provinz Abbacete überfielen 18 Hirten, die mit Jagdgewehren und Stöcken bewaffnet waren, einen Gutshof. Sie raubten 2300 Stück Vieh, das sie unter sich verteilen wollten. Die Polizei griff noch rechtzeitig ein und verhaftete die Hirten.

In der Provinz Toledo griff die Bevölkerung eines Dorfes die Bürgergarde an. Letztere machte von der Schußwaffe Gebrauch. Zwei Personen wurden schwer verletzt.

DER TAG IN LODZ

Mittwoch, den 8. Juli 1931.

Der Blick über die Welt hinaus ist der einzige, der die Welt versteht. Wagner.

Aus dem Buche der Erinnerungen.

1621 * Der Fabeldichter Jean de Lafontaine in Chateau-Thierry († 1695).
1826 * Der Musikgelehrte Friedrich Chrysander in Lübtheen († 1901).
1836 * Der Staatsmann Joseph Chamberlain in Camberwell († 1914).
1838 * Ferdinand Graf von Zeppelin in Konstanz († 1917).
1839 * Der amerikanische Großindustrielle John Davison Rockefeller.
1855 † Der Polarforscher Sir William Edward Parry in Ems (* 1790).
1865 * Der Geschichtsschreiber Hans Ferdinand Helmolt in Dresden († 1929).

Sonnenaufgang 3 Uhr 52 Min. Untergang 20 Uhr 17 Min. Monduntergang 13 Uhr 2 Min. Aufgang 23 Uhr 33 Min. Letztes Viertel 0 Uhr 52 Min. MEZ.

Der städtische Haushalt bestätigt

Er wurde vom Ministerium neuerdings beschnitten.

a. Wie wir seinerzeit berichteten, hat das Innenministerium das von dem Stadtrat beschlossene städtische Budget für das Wirtschaftsjahr 1931/32 dem Magistrat mit der Weisung zurückgesandt, die Ausgaben zu verringern. Der Magistrat nahm in dem Budget verschiedene Streichungen vor und sandte es dem Innenministerium zur Bestätigung zurück. Gestern erhielt der Magistrat vom Wojewodschaftsamt die Mitteilung, daß die Ausgaben vom Innenministerium um weitere 5 Millionen Zloty gekürzt wurden. Das Ministerium hat das so beschnittene Budget bestätigt und dem Wojewodschaftsamt zur Weiterleitung an den Magistrat zugesandt. Die für gestern anberaumt gewesene außerordentliche Sitzung des Stadtrats zur Beschließung eines Budgetprovisoriums für die nächsten drei Monate fand daher nicht statt.

Dr. Wielinski nicht mehr Leiter der Finanzabteilung

b. In der gestrigen Magistratssitzung wurde einstimmig beschlossen, dem Vizestadtpräsidenten Wielinski die Leitung der städtischen Finanzabteilung abzunehmen und sie dem Stadtpräsidenten Ziemiencki zu übertragen. Zum stellvertretenden Vorsitzenden dieser Abteilung wurde Vizestadtpräsident Rapalski ernannt.

Der „Glos Poranny" schrieb unlängst: „Vor einigen Tagen hat Dr. Wielinski dem Leiter der Finanzabteilung eigenmächtig den Auftrag erteilt, an die Finanzkammer die 500 000 Zloty einzuzahlen, die im Laufe der nächsten Tage beim Magistrat vom Finanzministerium zur Beschäftigung Arbeitsloser eingehen sollten, außerdem sollte er aus dem sogenannten „eisernen Kapital" in der Landwirtschaftsbank, das für die Bezahlung städtischer Wechsel bestimmt ist, 300 000 Zloty überweisen. Der Magistrat hat ständige Abrechnungen mit der Finanzkammer, doch hätte die Ausführung der Anordnung des Vizestadtpräsidenten Wielinski im gegebenen Augenblick das Ergebnis gehabt, daß der Magistrat aller Mittel bar gewesen wäre, die Arbeitslosen zu beschäftigen und seinen Verpflichtungen nachzukommen. Die Anordnung des Vizestadtpräsidenten wurde durch Magistratsbeschluß wieder aufgehoben."

Augenscheinlich steht die Sache im ursächlichen Zusammenhang mit der Maßregelung Dr. Wielinskis.

a. **Der Wojewode in Warschau.** Der Lodzer Wojewode ist zu einer Besprechung der Wojewoden nach Warschau gereist. Die Konferenz findet im Innenministerium unter Vorsitz des Innenministers statt und wurde zur Vereinfachung der Verwaltung einberufen.

a. **Der Präsident des Bezirksgerichts** ist gestern zu einer zweitägigen Konferenz im Justizministerium und im Appellationsgericht nach Warschau gereist.

p. **Urlaub bei der Polizei.** Gestern trat der Leiter des 6. Polizeikommissariats, Kommissar Borowski, einen 5wöchigen Erholungsurlaub an. Er wird von dem älteren Polizisten Wladyslaw Stefskal vertreten.

b. **Um die Verteilung der Wohnungen in den Magistratshäusern.** Gestern nachmittag, begann im Magistrat die Verteilungskommission für die Wohnungen in den Magistratshäusern ihre Arbeit. Obgleich die Kommission bis in die späten Abendstunden beschäftigt war, konnte sie lediglich die Gesuche um Zuteilung von Einzimmerwohnungen erledigen. Heute wird sie die übrigen Gesuche prüfen.

ZUCKER

stärkt die Menschen!

Marmeladen, Konfituren, Jams,

Säfte, Kompotte — das ist die Grundlage der Sparsamkeit im Haushalt.

Die Saison ist in vollem Gange.

Billige Bücher mit Rezepten
in jeder Buchhandlung erhältlich.



Konserviert die Früchte!

Der Fleischerstreik — ein Reinfall

s. Trotz des Streiks der Schweineschlächter ist ein Mangel an Schweinefleisch überhaupt nicht zu spüren. Die Bevölkerung verwendet mehr Kalb- und Rindfleisch sowie Geflügel. Es ist nicht zu leunen, daß die Fleischer sich für ihren Streik die ungeeignetste Jahreszeit ausgesucht haben, im Sommer benutzt man ohnedies mehr Gemüse sowie Molkereiprodukte als Fleisch und noch dazu Schweinefleisch.

Die Ernte hat in verschiedenen Gegenden, wo der Boden sandig ist und das Getreide daher früher reift, begonnen.

s. **300 Fernsprecher in der ersten Jahreshälfte eingezogen.** Im April überschritt die Zahl der Lodzer Fernsprechteilnehmer 11 000. Seit 1. Januar sind in Lodz etwa 300 Telefonapparate eingezogen worden, deren Besitzer die Abonnementsgebühr nicht rechtzeitig entrichtet hatten.

B. **Jiddische Zeitung eingegangen.** Die seit 24 Jahren bestehende jiddische „Lodzer Tageblatt" hat sein Erscheinen eingestellt. Auch seine Ersatzblätter erscheinen nicht mehr.

. **Neue Schulen für Chojny.** Die Zahl der schulpflichtigen Kinder wächst besonders in den dicht bevölkerten Vororten. Die Beschaffung der für sie notwendigen Schullokale bildet eine ständige Sorge für die Gemeindeverwaltungen der Vororte. Die Gemeindeverwaltung von Chojny wandte sich daher jüngst an den Lodzer Magistrat mit der Bitte, ihr bei der Erbauung eines Schulgebäudes behilflich zu sein. Der Magistrat leitete den Antrag an die Stadtverordnetenversammlung weiter, die beschloß, der Gemeinde Chojny einen in der Nähe der Heilanstalt gelegenen städtischen Bauplatz sowie 500 000 Ziegel zu schenken. In der letzten Sitzung der Gemeindeverwaltung in Chojny wurde auf Antrag des Gemeinderatmitgliedes Heike beschlossen, zwei der Gemeinde gehörige Plätze für 5000 und 7500 Zloty zu verkaufen und das Geld zum Bau von 2 Schulen mit je 7 Schulzimmern zu verwenden. Außerdem beschloß die Gemeindeverwaltung, sich an das Lodzer Schulkuratorium mit dem Ersuchen um Kredite für den Schulbau zu wenden. Wie wir erfahren, beabsichtigt der Gemeinderat von Chojny, die beiden Schulen noch im Laufe dieses Jahres ihrer Bestimmung zu übergeben.

p. **Die Tabakgroßhändler verlangen größeren Kredit.** Jeder Tabakgroßhändler genoß bisher einen Kredit in Höhe von 5000 Zloty. Vor Empfang einer neuen Sendung Tabakwaren muß dieser vollkommen getilgt sein. Jetzt haben die Tabakhändler die Direktion des Tabakmonopols ersucht, den Kredit auf 10 000 Zloty zu erhöhen. Außerdem wollen die Händler, neue Sendungen bereits nach Tilgung des halben Kredits ausgefolgt erhalten.

Impfungen gegen Bauchtyfus. Gegenüber der günstigen Erfolge, die durch die vorjährigen Massenimpfungen gegen Bauchtyfus erzielt wurden, hat die Abteilung für öffentliche Gesundheit und die Krankenkasse auch in diesem Jahr zu der Maßnahme gegriffen. Die Impfungen werden von 16 Impfkolonnen sowie speziell von der Krankenkasse angestellten Aerzten durchgeführt. Um Gefahren vorzubeugen, werden bei den Impfungen unentgeltlich Pillen verteilt (im Laufe von 4 Tagen 1 Pille) Den Impfungen unterliegen ungefähr 50 000 Personen die in Gebieten wohnen, wo die Tyfusseuche am meisten während der letzten Jahre aufgetreten ist.

Die kleine Heilige

ROMAN VON K. VON MÖNCH

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle 1930

[12

„Nicht wahr, Onkel Mark", sagte sie flehend, „ich fürchte mich nämlich doch recht vor den mir fremden Bergengrüns. Ich kann mich aber doch darauf verlassen, daß du oft, sehr, sehr oft herüberkommst. Das versprichst du mir? Bitte, bitte! Sonst ist es wirklich zu schwer für mich. Ich werde von Stunde zu Stunde auf dich warten."

Die Bitte erschütterte ihn. So sprach kein Kind. Es lag heimliche Leidenschaft in ihrer Stimme.

„Ich kann dir wirklich nichts versprechen, Gerda! Jetzt, während der Ernte, weißt du! Und dann — ich habe mehrere Geschäftsreisen vor. Meine weiteren Pläne sind unbestimmt. Jedenfalls werde ich in den nächsten Wochen keine Zeit zum Besuchemachen haben."

„Oh — Onkel Mark!"

Es war ein herzzerreißendes Klagen. Und nun flossen ihre Tränen ungehemmt nieder.

Mark war außer sich. Er erschien sich wie ein Henker. Lag denn nicht auch Roheit in seiner Antwort?

Die gänzlich Verwaiste Fremden zu überlassen, sie selbst eines flüchtigen Besuchs nicht mal zu würdigen, das wäre herzlos, wenn es nicht — o Gott — Pflicht gewesen wäre. Er mußte alles in ihr zerstören, was sich in ihr, wohl noch unbewußt, als Hoffnung regte. Sie sollte einmal unbehindert freie Wohl haben dürfen, wenn andere Männer um sie zu werben kämen. —

Sollte er ihr nun nicht doch von Lia sprechen? Aber wie? Die Zeit drängte. Frau Bergengrün erwartete sie bereits. Konnte er eine solche Mitteilung zwischen Tür und Angel vorbringen? Würde nicht das, was wohl noch in ihr schlummerte, zum Bewußtsein erwachen?

Da faßte Mark den Entschluß, sich seiner mütterlichen Freundin anzuvertrauen, ihr von Erichs Forderung, von seinem unseligen Versprechen zu sagen. Sie sollte entscheiden, ob ein solches Wort, das auf irrige Annahme hin gefordert, für ihn bindend sei.

Dann traten sie beide in den Salon der Geheimrätin. Gerda hatte vermutet, in der älteren Dame etwas Aehnliches wie Tante Adelheid zu finden, die nur in schwarzer Altdamenkleidung zu denken war. Statt dessen lief ihnen eine Frau entgegen, deren Kleidung auch für einen Backfisch gepaßt hätte. Ihr Teint war auffallend gerötet, ihr voller Körper durch kein Mieder beengt. Mit ausgebreiteten Armen empfing sie ihren Schützling, hielt dann Gerda ungeniert prüfend von sich ab und musterte sie durch ihr goldenes Lorgnon. Dann lächelte sie äußerst befriedigt, stutzte aber, als sie sah, mit welchen Augen Mark das Mädchen verschlang.

„Den hat es erwischt!" dachte sie freudig erregt. Jedenfalls war ihr an ihm der Ausdruck gänzlich fremd.

Mit ihren ringgeschmückten, sehr gepflegten Händen machte sich Frau Bergengrün jetzt daran, den Tee zu bereiten. Dabei plauderte sie unaufhörlich mit Gerda, die ihr ausnehmend gut gefiel.

Längst schon hatte sie für Mark allerlei Pläne geschmiedet, doch der war ihren Vorschlägen gegenüber stets ablehnend geblieben.

Nun schien ihm das Schicksal das entzückende Mädchen auf den Präsentierteller gelegt zu haben. Da würde das fröhliche Finale wohl nicht lange auf sich warten lassen.

Gerda betrachtete ihrerseits die Geheimrätin staunend. Deren Alter schien undefinierbar. Zu dem leichten Sommerkleide aus durchsichtigstem Stoff und zarter Farbe hatte sie, wie um Rang und Alter zu markieren, eine schwere Kette um den Hals gewunden. Die Brillanten in den Ohren repräsentierten ein kleines Vermögen.

In ihrer Teebereitung hielt die Geheimrätin plötzlich inne, umfaßte den jungen Gast mit beiden Armen und küßte ihn herzhaft auf die rosigen Wangen. Die Geste war mütterlich und tat Gerda ungemein wohl. Seit Marks Eröffnung, er würde sie wohl sobald nicht besuchen, war sie einsilbig und überaus nachdenklich geworden.

Eine Idee hatte sich ihrer bemächtigt. Die ließ sie nicht los. Hatte Mark am Ende vorhin ihre Zutraulichkeit als unmädchenhaft empfunden? Wollte er ihr auf diese Weise zu verstehen geben, daß sie sich ihm aufgedrängt hätte?

In unerträglicher Scheu wagte sie daher keinen Blick mehr zu ihm hinüberzuwerfen. War sie unweiblich gewesen? Tante Adelheid hatte Derartiges mit einem Fremdwort bezeichnet. Wie hieß es doch? Richtig, Avancen machen! Das war, wie sie gesagt, etwas durchaus Unschickliches und von fein empfindenden Männern tief Verachtetes.

Und er war ja so überaus fein empfindend, hatte bisher auch das von ihr Angedeutete sofort verstanden! Eine heiße Blutwelle stieg in ihre Wangen. Hatte sie denn wirklich etwas getan oder gesagt, wodurch sie Marks Empfinden verletzt und seine Güte für sich verscherzt hatte?

Ach, wenn es ihr nur gelänge, einen Blick von ihm zu erhaschen, damit sie wüßte, ob er schlecht von ihr dächte. Aber er saß von ihr abgewandt und redete mit Frau Bergengrün über gleichgültige Dinge. So blieb die angstvolle Frage für sie vorerst ungelöst. Dann hörte sie Frau Bergengrün sagen:

„Gerda, ich denke, wir sagen du zueinander. Ich bin die Tante Bebé, wie Mark mich nennt, seitdem er, selbst noch ein Bebé, diesen Namen für mich erfunden hat. Du willst doch wohl bei uns bleiben, Kleine? Mark kommt dann oft herüber, um zu sehen, ob wir dich gebührlich liebhaben. Von mir kann ich es versprechen, aber mit meinen Mädels wirst du dich auseinanderzusetzen haben. Treiben sie es zu bunt, so komm nur zu mir. Uebrigens erwartet dich Julia zum Tee. Wir führen getrennte Menage. Wo die Meta zur Zeit ist, ahne ich nicht. Komm, liebes Kind, ich führe dich hinüber. Mark bleibt dann noch bei mir."

Frau Bergengrün umfaßte Gerdas Schulter und zog sie mit sich fort.

Gerda ahnte nicht, daß es ein Abschied von Mark auf lange Zeit hinaus war; trotzdem wurde ihr das Herz unerträglich schwer, als sie sich so aus seiner Hut genommen fühlte.

Die Textilarbeiter verlangen Verstaatlichung der Widzewer Werke

p. Am Montag abend beriet das Vollzugskomitee des Textilarbeiterverbandes über die Lage. Herr Szczerkowski berichtete über die Massenentlassungen, über die Schließung der Großbetriebe und über den Gehaltabbau. Alles dieses verschärfe die Krise, da die Kaufkraft der Bevölkerung immer mehr geschwächt werde. Nach einer Aussprache wurde eine Entschließung angenommen, die im Auszug folgendermaßen lautet:

Das Vollzugskomitee des Textilarbeiterverbandes protestiert gegen die Massenentlassungen von Arbeitern, gegen die unbegründete Schließung der Fabriken, gegen die Beschäftigung der Arbeiter in Ueberstunden, gegen die Kürzung der Unterstützungsdauer für die Arbeitslosen. Ferner protestieren die Versammelten gegen die Herabsetzung der Arbeiterlöhne entgegen den verpflichtenden Verträgen. Die Arbeiter werden aufgefordert, jeglichen Versuchen zur Verschlechterung der Arbeits- und Lohnbedingungen Widerstand zu leisten. Von der Regierung fordert das Vollzugskomitee Einwirkung auf die Industriellen, damit diese die Entlassungen einstellen, den 8-Stundentag beachten und die geschlossenen Fabriken wieder in Betrieb setzen. Hinsichtlich der Widzewer Baumwollmanufaktur stellt das Vollzugskomitee fest, daß diese Fabrik seit mehreren Jahren die schlechtesten Arbeits- und Lohnbedingungen hatte. Die Schließung sei deshalb erfolgt, um die Arbeiter nach deren Aushungerung unter schlechteren Bedingungen wieder anzustellen. Das Vollzugskomitee verlangt von der Regierung, daß diese die Widzewer Manufaktur unter Zwangsverwaltung stelle, sie wieder in Betrieb setze und dann im Sejm einen Gesetzentwurf auf Verstaatlichung dieser Werke einbringe. (Also Bolschewismus?!!).

Nach Annahme dieser Entschließung wurde beschlossen, am Donnerstag eine Abordnung zum Wojewoden zu senden, dem die Forderungen hinsichtlich der Widzewer Baumwollmanufaktur übermittelt werden sollen.

* * *

K. Die Textilindustrie beabsichtigt, bei den maßgebenden Stellen gegen das Verbot der Verlängerung der Arbeitszeit Schritte zu unternehmen. Nach jenem Verbot sollen nur solche Gesuche berücksichtigt werden, bei denen festgestellt wurde, daß infolge Mangels an entsprechenden Fachleuten unter den Arbeitslosen die zeitweilige Beschäftigung der betreffenden Fabrik über die gesetzlich verpflichtende Zeit hinaus erforderlich ist. Die Industrie vertritt den Standpunkt, daß das Verbot neue Schwierigkeiten schafft, da die Industrie in vielen Fällen keine eiligen Lieferungen wird übernehmen können. Nicht alle Fabriken eignen sich für die Produktion in zwei Schichten oder für die Beschäftigung einer größeren Arbeiterzahl. Die genannte Anordnung muß eine Sachlage schaffen, daß die Fabriken auf eilige Belieferungen werden verzichten müssen, da sie keine weiteren Arbeiter werden einstellen können, um so mehr, als die Beschäftigung von Arbeitern für kurze Zeit mit einer Reihe von Formalitäten und Kosten verbunden ist.

Festnahme eines Banditen

Verhinderter Raubüberfall.

p. Vorgestern abend richtete ein Geheimagent des Untersuchungsamts, der nach dem Reymont-Platz abdelegiert war, die Aufmerksamkeit auf zwei Männer, von denen der eine ihm als Dieb bekannt war. Als er sah, daß die beiden in eine Gastwirtschaft gingen, folgte er ihnen und ließ sich in der Nähe an einem Tisch nieder. Aus den Bruchstücken der Unterhaltung der beiden schloß er, daß es dem Fremden um einen Revolverkauf gehe. Nach einiger Zeit erhob er sich, tat als ob er angetrunken sei und schloß mit den beiden Männern Bekanntschaft. Er erklärte, daß er Arbeit suche, da er vor kurzem aus dem Gefängnis entlassen worden sei, wohin man ihn fälschlich gebracht habe. Diese Erzählung brachte ihm das Vertrauen der beiden ein. Während der Kneiperei erklärte der Fremde, daß er gern einen Revolver kaufen möchte. Der Agent zeigte ihm seinen eigenen Revolver, indem er erklärte, daß er 80 Zloty dafür haben wolle. Schließlich einigte man sich auf einen Preis von 50 Zloty. Beide gingen nun in die Felder, um den Revolver auszuprobieren. Dabei erzählte der Unbekannte, daß er vor kurzem zwei „Arbeiten" geleistet habe. In einem Fall habe er 3000, im anderen 5000 Zloty erbeutet. Da der Ueberfallene Widerstand geleistet habe, habe er schießen müssen. Bald darauf sei er verhaftet, vor einigen Tagen aber wieder entlassen worden. Er müsse jetzt bei Warschau eine neu große Arbit leisten, die breits vorbereitet sei, und zwar einen Ueberfall auf den Kassierer der Ziegelei in Wlochy. Dieser schaffe jeden Donnerstag die Lohngelder in Höhe von 14 000 Zloty nach der Ziegelei. Nach dieser Arbeit werde er für längere Zeit verschwinden. Der Geheime führte hierauf den Mann nach dem Polizeikommissariat. Dort setzte man sich mit Warschau in Verbindung, von wo mitgeteilt wurde, daß der Verhaftete aus dem dortigen Gefängnis entflohene Mieczyslaw Maj sei. Man fand bei ihm 520 Zloty.

Rache an der Rivalin

Die Augen ausgebrannt.

a. In Zgierz spielte sich gestern im Hause Lenczycka-Straße 17 ein Drama ab, dem die Witwe Franciszka Ostrowska zum Opfer fiel. Der 40jährige Eisenbahner Stanislaw Korczak wohnt mit seiner Frau Josefa, 40 Jahre alt, in dem Eisenbahnerhaus. Seit einiger Zeit unterhielt Korczak mit der im Hause Lenczycka-Straße 17 wohnhaften Witwe Ostrowska ein Liebesverhältnis. Als die Frau des Korczak davon erfuhr, schlug sie Krach. Das half alles nichts. Die hierüber verzweifelte Frau beschloß, an der Geliebten ihres Mannes Rache zu nehmen. Gestern verschaffte sie sich Salzsäure und begab sich nach dem Haus, in dem die Ostrowska wohnt, und lauerte ihr auf. Als die Ostrowska aus dem Haus trat, goß die Korczak ihr den Inhalt der Flasche ins Gesicht. Zu der Bewußtlosen wurde die Lodzer Rettungsbereitschaft gerufen, deren Arzt bei der Ostrowska den Verlust beider Augen sowie andere Verletzungen feststellte. Im Rettungswagen wurde sie nach dem Bezirkskrankenhaus in Lodz geschafft.

Die Korczak wurde verhaftet.

× **Diebstähle.** Unbekannte Täter drangen in die Wohnung des Händlers Josef Bodzikowski, Petrikauer 199, ein und stahlen Kleidungsstücke und Galanteriewaren im Werte von 2000 Zl.

a. In die Wohnung der Klara Elsner in der Kochanowskistraße 18 drangen Diebe ein und stahlen Kleidungsstücke und Wäsche im Gesamtwert von 1200 Zloty.

a. Bisher noch unermittelte Diebe drangen vermittels Nachschlüssels in die Wohnung des Josef Kralikowski in der Sienkiewiczstraße 9 ein und stahlen verschiedene Kleidungsstücke, Wäsche und Schmucksachen im Gesamtwert von 3000 Zloty sowie 150 Zloty bares Geld.

a. In die Wohnung des Nachem Landmer in der Kilinskistraße 16 drangen Diebe ein und entwendeten verschiedene Sachen im Gesamtwerte von 1200 Zloty. — Die ohne Aufsicht gelassene Wohnung des Schlama Wilczkowski in der Pomorskastraße 55 suchten Diebe heim und stahlen Kleidungsstücke und Wäsche im Werte von 1800 Zloty. — Aus dem Ledergeschäft von Ester Frymet in der Zgierska-Straße 34 stahlen Diebe Lederwaren für 3000 Zloty. — Aus dem Radiogeschäft von Icek Ziegelfarb wurden verschiedene Sachen für 1000 Zloty gestohlen. — Aus der Wohnung des in der Sommerfrische weilenden Ignacy Golombski in der Staszicstraße 34 stahlen bisher noch nicht ermittelte Diebe fast sämtliche mitnehmenswerten Gegenstände und ließen lediglich die Möbel zurück. Der Schaden beträgt 2500 Zloty.

× **Kind aus dem Fenster gefallen.** In der Kraszewskistraße 39 fiel aus dem Fenster des ersten Stockwerkes der 4jährige August Brinke. Das Kind, das verschiedene Verletzungen erlitt, wurde nach dem Krankenhaus geschafft.

a **Kinder nicht ohne Aufsicht lassen!** Im Hause Jakubastraße 6 zog sich der 2jährige Moszek Gottlieb schwere Brühwunden zu, als er einen Topf mit kochendem Wasser auf sich herabzog. Der herbeigerufene Arzt der Rettungsbereitschaft überführte den Knaben in das Anne-Marien-Krankenhaus.

a **In den Tod getrieben.** Im Torwege des Hauses Marysinska Straße 36 wurde gestern nachmittag eine junge Frau bewußtlos aufgefunden. Man rief sofort einen Arzt herbei, der den Tod feststellte. Es handelt sich um die im Hause Nr. 70 in derselben Straße wohnenden Selma Tietze, die durch Zerwürfnisse in ihrer Familie in den Tod getrieben worden war. Die Leiche wurde nach dem städtischen Prosektorium gebracht.

× **Alkoholvergiftung.** Auf der Alexandrower Chaussee wurde abends ein gewisser Waclaw Birke aufgefunden, der nur noch schwache Lebenszeichen gab. Ein herbeigerufener Arzt stellte Vergiftung durch unmäßigen Genuß von Alkohol fest. Birke wurde nach dem Krankenhaus gebracht.

a. **Beim Baden ertrunken.** In einem Teich der Ziegelei von Maurer ertrank beim Baden der 13jährige Arbeitersohn Antoni Suchodolski, Maurerstraße 7.

a. In einem Teich in Lagiewniki ertrank beim Baden der 11jährige Arbeitersohn Boleslaw Pomykala, Brajerstraße 23.

a. **Von einem Auto überfahren.** Auf dem Wodny Rynek wurde gestern der in der Rokicinska-Straße 11 wohnhafte 8jährige Arbeitersohn Stefan Balcerzak von einem Auto überfahren. Der Knabe trug schwere Körperverletzungen davon. Im Rettungswagen wurde er nach dem Anne-Marien-Krankenhaus übergeführt.

Die Unterstützungen des Magistrats. Nach Angaben des Unterstützungsamtes beim Lodzer Magistrat erhielten im Juni l. J. 1898 Arbeitslose außerordentliche Unterstützungen. 1039 Personen erhielten zu je 20 Zl., auf eine Summe von 20 780 Zl., zu 30 Zl. erhielten 822 Personen, auf die Summe von 24 660 Zl.; zu 40 Zl. — 37 Personen, auf die Summe von 1480 Zl. Im ganzen wurden im Monat Juni Unterstützungen auf die Summe von insgesamt 46 920 Zl. ausgefolgt.

a. **Aus der Seidenindustrie.** Im Lokal des Verbandes der Fabrikanten der Textilindustrie fand gestern eine Beratung der Lodzer und Pabianicer Seidenwarenfabrikanten statt, an der 7 Delegierte aus Lodz und 5 Delegierte aus Pabianice teilnahmen. Gegenstand der Beratungen bildete die von den Appreturen und Färbereien angekündigte 70prozentige Preiserhöhung für die Ausfertigung der Seidengewebe. Es wurde beschlossen, an den Verband der Appreteure und Färber ein Schreiben zu richten, in dem darauf hingewiesen wird, daß die Preiserhöhung nicht zeitgemäß sei. Die Seidenwarenfabrikanten schlagen dem Verband vor, die Preiserhöhung auf eine bessere Zeit zu verschieben und inzwischen gemeinsam eine neue Preisliste auszuarbeiten.

a. **Klagen von Sommerfrischlern.** Die Sommerfrischler in Wisniowa Gura, Hulanki und den übrigen Dörfern in der Nähe der Kraszewer Staatswälder beschwerten sich darüber, daß für das Betreten der Wälder von den einzelnen Forstbeamten Gebühren nach eigenem Gutdünken erhoben werden. Außerdem betraut die Forstverwaltung mit der Kontrolle in den Wäldern Personen, die hierzu nicht geeignet sind und noch Zusatzgebühren für das Aufhängen von Hängematten, für das Ausbreiten von Decken usw. erheben. Zwischen den Sommerfrischlern und den Waldhütern und Forstaufsehern entstehen aus diesem Grund dauernd Streitigkeiten, die den Sommerfrischlern den Aufenthalt verleiden. Die Besitzer der Villen und Sommerwohnungen haben daher eine Abordnung an die Starostei in Brzeziny gesandt, die den Starosten um Abschaffung der Zusatzgebühren und Normierung der Gebühren für das Recht des Betretens der Wälder ersuchte. Da der Starost der Abordnung erklärte, daß diese Angelegenheit nicht seiner Machtbefugnis unterliegt, haben sich die Besitzer der Sommerwohnungen mit einem Gesuch um Abschaffung der Mißstände an das Wojewodschaftsamt gewandt.

Vom Lodzer Wochenmarkt. Gestern wurden die nachfolgenden Preise gezahlt: Butter 4,00 Zl., Herzkäse 1,20 Zl., Quarkkäse 80 Gr., süße Milch 30 Gr., saure und Buttermilch 20 Gr., Sahne 1,60—2 Zl., eine Mandel frische Eier 1,50—1,60 Zl., Kisteneier 1,40—1,45 Zl., ein kleiner Kopf Wirsingkohl 30 Gr., Weißkohl 30 Gr., Blumenkohl 20—40 Gr., Rhabarber 25 Gr., Sauerampfer 40 Gr., Spinat 60 Gr., Sellerie 5 Gr., Zwiebeln 40 Gr., Porree 5 Gr., ein Bündchen Schnittlauch 5 Gr., ein Bündchen Petersilie 5 Gr., ein Bündchen Dill 5 Gr., Kartoffeln 15 Gr., ein Bündchen Mohrrüben 4 Gr., eine Mandel Mohrrüben 50 Gr. ein Bündchen rote Rüben 5 Gr., grüne Erbsen 40 Gr., Radieschen 2 Gr., Salat 5—10 Gr., eine Mandel Kohlrabi 50 Gr., Stachelbeeren 80 Gr., Erdbeeren 1,20—1,60 Zl., Walderdbeeren 80 Gr. bis 1 Zl., Zitronen 10—12 Gr., Heidelbeeren 30 Gr., schwarze Kirschen 1,60 Zl., Glaskirschen 35 Gr. Geflügel: eine alte Ente 3—3,50 Zl., eine junge Ente 2—3 Zl., Hühnchen 1,50 Zl., ein Huhn 4 Zloty.

a. **Brand durch Teer.** Im Hofe des Hauses Srodmiejskastraße 8, das dem Lajb Silberg gehört, kochten mit der Reparatur der Dächer beschäftigte Klempner Teer, der plötzlich in Brand geriet. Dadurch fingen die Stallungen gleichfalls Feuer. Der 2. Zug der Feuerwehr löschte den Brand. Der Brandschaden beläuft sich auf 2600 Zl.

a. **Der Revolver in der Hand eines Betrunkenen.** Der Rybnastraße 10 wohnhafte Schlosser Michal Borowski, 51 Jahre alt, und der Generalskastraße 4 wohnhafte Sequestrator des 6. Steueramts Alexander Paszkiewicz zechten gestern in einer Bierhalle in der Rybnastraße. Auf dem Nachhauseweg entstand zwischen beiden ein Streit wegen 5 Zloty, die Borowski von dem Paszkiewicz leihen wollte. Der Streit artete bald in eine Schlägerei aus, wobei Paszkiewicz einen Revolver hervorzog und einige Schüsse auf Borowski abgab, von denen dieser am Fuß verwundet wurde. Zu dem Verwundeten wurde ein Arzt der Rettungsbereitschaft gerufen, der ihn verband. Den Revolverhelden verhaftete die Polizei.

Ländliches Zwischenspiel

„Krakowiacy i górale",

Die Lodzer Schauspieler kamen uns diesmal ländlich. Ihr Spiel ging auf grüner Flur „in Szene". Unweit des Bahnhofs, jenes Gebäudes, das uns so wenig Ehre einträgt, auf dem Sportplatz des LKS. Dort, wo sonst eine Gruppe von abgehetzten Menschen zum großen Vergnügen der Zuschauermasse hinter einem Lederball herrast und wo dann kostbare Ligapunkte getreten werden, breitete sich vor unserem Auge friedliche Ländlichkeit.

Da war ein Landhäuschen mit bunten Fenstern und weißgekalkten Wänden, einem „richtigen" Strohdach oben und Bäumen und Blumen herum. Unweit ein Dorfbrunnen. Auch zwei Kühe halfen mit, Dorfatmosfäre zu machen. An einer Seite ist ein Hain. Und am Rande sitzen Musikanten, die des Volkes Weisen geigen. Vom nahen Bahndamm poltern Züge herüber und ab und zu gellt ein Lokomotivenpfiff durch die Luft. Dünne Rauchschwaden ziehen über Lodz, das auch am Tag des Herrn nicht ruhen kann.

Plötzlich ein Trompetensignal und hinein sprengen in die „Arena" vier Reiter auf prächtigen Schimmeln. Das ist der Beginn. Bald darauf ist Leben und Bewegung auf dem grünen Gefild. Von verschiedenen Seiten und aus verschiedenen Richtungen kommen bunte Gestalten, Männer und Frauen, und das Schaustück nimmt jenen Lauf, wie ihn seine Regisseure, Kijowski und Zbucki, vorgesehen haben. Vielfarbig entfaltet sich ein buntes Bild, wie „das Volk" es liebt. Ein Bauernwagen kommt dann mit bunten Mägden und flatternden Bändern herein, mit gehörigem Geschrei und tüchtigem Peitschenknall; wie es sich für das Dorf geziemt. In bunter Reihe folgen Gesang und Tanz. Rote Hosen, breite Hüte und bunte Bänder leuchten farbig im Grün. Die Musikanten fiedeln zum Tanze, das Publikum ist freudig begeistert. Ein kleines Pärchen besonders ertanzt sich viel Beifall.

Zwischendurch spielt ein Ferkel die Hauptrolle mit Geschick. Es wird unsanft angefaßt und quietscht Mordio. Wie es dann schrie das arme Vieh, vergeß ich nie und nimmer. (Kleine Anleihe bei Busch). Ein zweites wollte ihm nicht nachstehen. Es wackelt über den ganzen Platz dem andern nach, gemächlich und freundlich grunzend. Die Tribüne ist inzwischen reichlich erheitert und klatscht dem unvorgesehenen Debütanten belustigt Beifall.

Am Schluß — nachdem all die farbigen Tänze, Gesang und etwas Liebe, vorbei sind — stellt man zufrieden fest, daß man ein schönes buntes Spiel erlebt hat und daß es nach Niggertänzen und Saxofongedudel eine nette Abwechslung und Erholung war.

Auf dem Rasen aber können nächstens wieder Tore getreten werden. Sdl.

a. **Unfall.** In dem Sägewerk von Heine in Ruda Pabianicka wurde dem Arbeiter Eduard Lewandowiki eine Hand abgetrennt. Im Rettungswagen wurde er nach dem Bezirkskrankenhaus geschafft.

a. **Lebensmüde.** In ihrer Wohnung in der 11-go Listopada 179 trank eine Kazimiera Zydorf Gift. Die Rettungsbereitschaft schaffte sie nach dem Radogoszczer Krankenhaus.

a. Die Pabianicka 39 wohnhafte 23jährige Kellnerin Marja Glowacka trank in selbstmörderischer Absicht Gift. Die Rettungsbereitschaft überführte sie in das Krankenhaus in Radogoszcz.

Aus den Gerichtssälen

a. **Betrug.** Der als Untermieter im Hause Poludniowastraße 20 wohnhafte Stefan Wilczynski wollte sich eine eigene Wohnung mieten. Am 8. Januar begegnete er dem in der Nowakstraße 4 wohnhaften Vermittler Boleslaw Gladzinski, der ihm eine Wohnung zu besorgen versprach. Noch an demselben Tag begaben sich beide zu dem Hausbesitzer Michal Paluszkiewicz in der Spacernastraße 9 in Baluty, der dem Wilczynski versprach, eine Wohnung nach Zahlung von 400 Zloty bis zum 15. Februar herzurichten. Wilczynski zahlte hierauf dem Paluszkiewicz 120 Zloty als Angeld auf die Wohnung. In der Folge zahlte Wilczynski noch 65 Zl. an Paluszkiewicz und an Gladzinski 35 Zl. Vermittlergebühr. Als Wilczynski am vereinbarten Tag erschien, um die Wohnung zu beziehen, mußte er sich davon überzeugen, daß der Hauswirt die Wohnung an einen andern vermietet hatte. Da Paluszkiewicz die Anzahlung nicht zurückzahlen wollte, zeigte ihn der Geschädigte bei der Polizei an. Durch die Untersuchung wurde festgestellt, daß Paluszynski von dem zweiten Mieter Abstandsgeld für die von Wilczynski gemietete Wohnung genommen hat. Gestern hatte sich der 42jährige Michal Paluszkiewicz vor dem Stadtgericht wegen Betrugs zu verantworten. Die Frau des Angeklagten, Leokadia Paluszkiewicz, und der Vermittler Boleslaw Gladzinski hatten sich wegen Beihilfe bei dem Betrug zu verantworten. Das Stadtgericht verurteilte den Michal Paluszkiewicz zu 8 Monaten Gefängnis, die Leokadia Paluszkiewicz und den Boleslaw Gladzinski zu je 3 Monaten Gefängnis.

a **Nicht zustandegekommener Hungerstreik.** Für den 29. Dezember v. J. hatten die Kommunisten einen Hungermarsch angesagt. An demselben Tag bemerkte ein Polizist in der Smugowastraße eine Gruppe Arbeiter, an die ein junger Mann eine Rede hielt. Als sich der Polizist der Gruppe näherte und den Redner festnehmen wollte, nahm die Menge gegen den Polizisten eine drohende Haltung ein. Dadurch konnte der Redner fliehen. Der Polizist verhaftete nun einen jungen Mann, der sich des Entflohenen besonders angenommen hatte. Er erwies sich als der 24jährige Arja Zajonczkowski. An demselben Tag veranstalteten Kommunisten in der Petrikauer Straße zwischen dem Plac Wolnosci und der Cegielniana-Straße eine Kundgebung, wobei einige Schaufensterscheiben eingeschlagen wurden. Hierbei wurde der 17jährige Israel Flatt und der 17jährige Josek Wilczynski verhaftet, die Schaufensterscheiben einschlugen und kommunistische Fahnen aufzuhängen versuchten. Gegen diese drei Personen wurde ein Strafverfahren eingeleitet. Gestern hatten sich alle drei vor dem Bezirksgericht zu verantworten. Der Angeklagte Zajonczkowski war bereits für kommunistische Umtriebe vorbestraft. Nach Prüfung der Angelegenheit verurteilte das Bezirksgericht diesen zu 5 Jahren Zuchthaus und Flatt zu 1½ Jahren. Wilczynski wurde wegen Mangels an Beweisen freigesprochen.

a. **Der verhängnisvolle Schuß.** Am 9. Juni v. J. weilten im Dorfe Stoki in der Wohnung des Landwirtes Leon Studzienny einige Nachbarn sowie Gäste aus Lodz. Am Abend begleiteten die Dorfbewohner die Lodzer Gäste ein Stück Wegs. In einer Gruppe gingen die beiden Schwager des Studzienny, Alexander und Josef Szczepica, und deren Schwester Sofia sowie ein Stefan Gajda. Die zweite Gruppe begleitete Studzienny selbst. Josef Szczepica blieb etwas zurück und begegnete einigen Dorfbewohner, darunter dem Lucjan Adamczewski, und geriet mit ihnen in Streit, der in eine Schlägerei ausartete, wobei Adamczewski den Szczepica durch einen Steinwurf verletzte. Vor dem Anwesen des Adamczewski begegnete der Szczepica seinem Schwager Studzienny, der ihn frug, mit wem er eine Prügelei hatte. Hierauf hielt Studzienny die inzwischen herangekommenen Andrzej Mitera und Lucjan Adamczewski an und wollte sie wegen der Verprügelung des Schwagers zur Rede stellen. In diesem Augenblick fiel ein Revolverschuß, durch welchen Studzienny am Hals verwundet wurde. Von dem herbeigerufenen Arzt der Rettungsbereitschaft wurde die Ueberführung des Schwerverwundeten nach einem Krankenhaus angeordnet, wo er am 18. Juni v. J. starb. Durch die von der Polizei eingeleitete Untersuchung wurde festgestellt, daß den verhängnisvollen Schuß der 47jährige Walerjan Adamczewski abgegeben hatte. Gestern stand Adamczewski vor dem Bezirksgericht. Vor Gericht war der Angeklagte geständig und führte zu seiner Verteidigung an, daß er den Revolverschuß in der Verteidigung seines Sohnes abgegeben habe, der von Studzienny verfolgt worden sei. Das Bezirksgericht ließ diese Verteidigung gelten und verurteilte den 47jährigen Walerjan Adamczewski wegen Totschlags unter Zubilligung mildernder Umstände zu 6 Monaten Gefängnis und zur Zahlung von 226 Zloty Beerdigungskosten und 100 Zloty Gerichtskosten. Die Zivilklage der Hinterbliebenen des Studzienny auf Zahlung einer lebenslänglichen Rente in Höhe von 100 Zloty monatlich wies das Gericht ab.

SPORT und SPIEL

es. **Der Fußball der A-Klasse.** Am Sonntag werden nachstehende Treffen um die Meisterschaft der A-Klasse des Lodzer Kreises stattfinden: Widzew — Lodzer Sport- u. Turnverein, Orkan — L. K. S. Ib, S. K. S. — W. K. S., Burza — Hakoah u. K. K. S. — P. T. C. Der für heute angesagte Wettkampf um die Meisterschaft der A-Klasse W. K. S. — Orkan ist auf nächsten Mittwoch verlegt worden.

cs. **Der Fußball in der B-Klasse.** Bei den am Sonnabend ausgetragenen Fußballkämpfen um die Meisterschaft der B-Klasse trug die W.J.M.A. den Sieg über die Zgierzer Sokol davon und nahm auf diese Weise den ersten Platz in der Tabelle ein. W.J.M.A. besitzt jetzt die beste Aussicht zum Aufstieg in die A-Klasse.

cs. Heute findet auf dem Geyerschen Sportplatz um 18 Uhr ein Fußballkampf zwischen der B-Klasse der Makkabi und der Geyerschen Mannschaft statt.

cs. **Polnische Tennisspieler in Ungarn.** Bei dem in Balaton in Ungarn ausgetragenen Tennisturnier nahm im Damenspiel Frl. Volkmer den dritten Platz nach Zizovits und Wiener ein, im Doppel verspielte das Paar Georg Stolarow und Poplawski im Final gegen Zichy-Balacs, im Damendoppel nahm Frl. Volkmer mit Gehurudt den dritten Platz ein, im gemischten Spiel rückten G. Stolarow und Baltrock auf den ersten Platz, indem sie das Wiener Paar Helmer-Habri 8:6, 6:2 schlugen.

cs. **Die alljährlichen Bergradrennen Krakau—Zakopane** um die Meisterschaft Polens gewann Wlokas (Zora) in der Zeit von 3:57:18 vor Duda 3:58:10 und Klosowicz 3:59:10. In der Mannschaftsklassifikation siegte die Krakauer Legja.

Die „Tour de France"

5. Etappe Vannes—Les Sables d'Olonne (202 Klm.). 1. Charles Pelissier 6:36:49, 2. A. Magne, 3. Bulla, 4. Di Pacco, 5. Demuysere, 6. Haemerlinck.

6. Etappe. Les Sables d'Olonne—Bordeaux (338 Klm.). 1. Haemerlinck 10:46:20, 2. Leducq; 3. Battesini, 4. Di Pacco, 5. Siegel, 6. Le Calvez, 7. Verwaecke.

Einzelklassement: 1. Di Pacco, Rebry, Le Calvez, Demuysere, Gestri, A. Magne, Pelissier, Pesenti, Metze, Buse je 42:54:37; 11. Opermann 42:55:13; 12. Peglion, Leducq, Thierbach je 42:55:27.

Länderklassement: 1. Italien und Frankreich je 128:43:51; 3. Deutschland 128:44:41; 4. Belgien 128:44:42; 5. Australien-Schweiz 128:51:10.

Die englische Henley-Regatta

Trotzdem das Wetter wieder gar nicht sehr einladend war, hatte sich doch erneut eine starke Zuschauerschar in Henley eingefunden, um den Schlußkämpfen der Regatta beizuwohnen.

Der Tag brachte dem London-Rowing-Club einen sicheren Sieg gegen den Themse-Ruder-Club im Grand Challenge-Cup. Nachdem der Berliner Ruder-Club durch die Londoner ausgeschaltet worden war, bestand kein Zweifel mehr darüber, daß der Wanderpreis erfolgreich verteidigt werden würde. Mit einer Viertellänge Vorsprung gewann London das stets scharf umstrittene Rennen in 7:33.

Auch die Diamonds Sculls ergaben einen Sieg des Favoriten, indem der Kanadier Pearce sicher den Engländer Bradley schlagen konnte. So bleibt dieser Wanderpreis auf ein weiteres Jahr in der neuen Welt.

Cilly wird operiert

Cilly Außem ist nicht kräftig genug, um sich diese Woche bei den Tenniswettspielen in Birmingham zwischen England- und Deutschlandspielern zu beteiligen. Sie wird so bald wie möglich nach Deutschland zurückkehren. Wahrscheinlich wird sie sich einer Operation unterziehen müssen, die ihr sechs Monate lang eine Ruhepause aufzwingen wird. Sie sagte: „Jedermann ist hier so reizend zu mir; ich hoffe bis zum nächsten Wimbledonturnier wieder ganz wohl zu sein."

Finanzieller Mißerfolg des Schmeling-Kampfes

× Bei dem Boxkampf Schmeling — Stribling hatten die Manager einen finanziellen Ausfall von 100 000 Dollar erlitten. Zu dem Kampf waren 32 000 Zuschauer erschienen; das ist die kleinste Zahl, die jemals einem Weltmeisterschaftskampf beigewohnt hat.

Der Erfinder des Tennis gestorben. In der Grafschaft Kent in England starb am Tage, da das große Wimbledon-Turnier sich seinem Ende näherte, der Mann, der den Tennis-Sport vor 58 Jahren erfunden hat. Sir William Hart Dyke wurde in dem Jahr geboren, in dem die Queen Victoria auf den Thron kam. 1865 wurde er in das Parlament gewählt, wurde ein intimer Freund von Disraeli und sein Name ist mit vielen Ereignissen der englischen Politik verbunden. Fortleben aber wird er nicht in der politischen, sondern vor allem in der Sportgeschichte. 1873 richtete er einen freien Platz auf seinem Grundstück mit weißen Kreidelinien und einem Netz für eine neue Form des Ballspiels ein und entwarf mit zwei Freunden die Spielregeln, die im wesentlichen noch heute bestehen. Sir Dylke ist 93 Jahre alt geworden.

Ungarns Schwimmerinnen siegen über Oesterreich. In Budapest wurde ein Damen-Länderkampf Ungarn — Oesterreich im Schwimmen ausgetragen, den die ungarischen Damen mit 32:28 Punkten gewannen. Das Wasserballspiel Ungarn — Tschechoslowakei brachte den ungarischen Wasserballern einen neuen hohen 7:0-Sieg.



Schach der Königin!

Im Rahmen des Weltschachkongresses, der Mitte Juli in Prag abgehalten wird, kommt ein Turnier der Damen um die Schachweltmeisterschaft zum Austrag. Titelverteidigerin ist die Russin Vera Menchik.

Eröffnung des Sportplatzes des Zgierzer Sportklubs

Am Sonntag erfolgte die Einweihung des vor kurzem erbauten Sportplatzes des Zgierzer Sportklubs. Um 2 Uhr begab sich der Festzug unter den Klängen des Orchesters der Freiwilligen Feuerwehr und unter Teilnahme der Spitzen der Behörden sowie der geladenen Vereine vom Lokal nach dem festlich geschmückten Sportplatz. Beim Eingange durchschnitt Polizeikommissar Paprocki das Band und übergab den Platz seiner Bestimmung. Hierauf stellte sich der Festzug im Halbkreis um die Rednertribüne auf. Der Vizepräses, Herr Lehrer Richard Mayer, begrüßte die Gäste, dankte ihnen für ihr so zahlreiches Erscheinen und wünschte allen an den Sportkämpfen beteiligten Vereinen guten Erfolg. Die Ansprache schloß mit einem Hoch auf die Republick und ihre Führer. Das Orchester stimmte die Nationalhymne an. Herr Pastor Jungto hielt die Festansprache und vollzog die Einweihung. Vizebürgermeister Zajonczkowski gab seiner Freude über die wohlgelungene Arbeit des Sportklubs Ausdruck und wünschte dem Verein Blühen und Gedeihen. Der Präses des Zgierzer Turnvereins, Herr Emil Werner, begrüßte den jüngsten Bruderverein und betonte die Gleichartigkeit der Ziele und des Strebens der beiden Vereine. Den Kranz der Ansprachen schloß Herr Lehrer Eugen Kerber, Gründungsmitglied und ehemaliger Präses. In markigen Worten gab er ein Bild vom Entstehen des Vereins bis zum heutigen Tage.

Pünktlich 4 Uhr begannen die sportlichen Wettkämpfe. Ausgetragen wurde: Ein Dreierkampf, eine olympische Stafette, 1500-Meter-Lauf, ein Netzball, zwei Korbballspiele und Tennis. Die Wettkämpfe zeitigten folgende Ergebnisse:

Dreikampf: Weitsprung: 1. Erich Mükisch — 5,81 Meter (Zgierzer Sportklub), 2. Leo Hegenbart — 5,43 m (Pab. Turnverein), 3. W. Disterheft — 5,27 m (Zgierzer Sportklub). Kugelstoßen: 1. Leo Hegenbart — 9,85 m (Pab. Turnv.), 2. Erich Mükisch — 9,39 m (Zg. Spk.), 3. Erwin Wittchen — 9,26 m (Zg. Turnv.). 100-Meter-Lauf: 1. Leo Hegenbart — 12,5 (Pab. Turnv.), 2. Emil Mückisch — 12,8 (Zgierzer Spk.), 3. Alfred Mückisch — 13,00 (Zg. Turnverein).

Die olympische Stafette gewann der Zgierzer Sportklub in der Zeit von 3,9 Minuten. Zu den Siegern gehören: Richard Welfell, Erich Mückisch, Wilhelm Kerber, Rudolf Jahn.

1500-Meter-Lauf: 1. Blaszkiewicz — 4,71 (L. P. S. K. S.), 2. Cylke — 4,42 (St. Ml. Polsk.), 3. Boguslawski — 4,45 (L. P. S. K. S).

Das Netzballspiel zwischen L. P. S. K. S. und Zgierzer Sportklub endete mit dem Resultat 6:30. Das Korbballspiel zwischen H. K. S. und der 2. Mannschaft des Zgierzer Sportklubs endete nach fairem Spiel mit 22:10; des Pabianicer Turnvereins und der 1. Mannschaft des Zg. Sportklubs mit 18:36.

Im Tennisendspiel (Herren-Doppelspiel) siegte der Zg. Sportklub (Puppe, Falzmann) gegen H. K. S. 7:5, 8:6.

Die Organisation lag in den bewährten Händen der Herren Schiedsrichter: Jaskulski, Kuhn, Sobocinski, Rozenberg, Kosmalski und Ing. Kobilinski. Die Festspiele leitete Herr Lehrer Richard Mayer.

Des Abends vergnügte sich die Jugend mit Tanz. Es gebührt dem Zgierzer Sportklub als dem jüngsten der Sportvereine, besondere Anerkennung für den ungeahnten Aufschwung in so kurzer Zeit. Wir wünschen dem Verein weiterhin allen Erfolg, möge er seine Ziele stets erreichen.

W. St

Vom Film

In Prag wird eine Filmausstellung vorbereitet, auf der alle Elemente der Filmkunst und Filmtechnik von den ersten Anfängen des Films bis zu seinen jetzigen Errungenschaften gezeigt werden.

Der Film auf der nächsten Olympiade. Aus Los Angeles wird berichtet: Der Organisationsausschuß der 10. Olympiade, die vom 30. Juli bis zum 14. August 1932 in Los Angeles stattfinden wird, teilt bereits jetzt die Pläne der Filmindustrie mit. Herr Louis B. Meyer, der große amerikanische Filmagent, wird an der Spitze eines Ausschusses stehen, der aus den großen amerikanischen Filmproduzenten zusammengesetzt ist. Dieser Ausschuß wird die berühmtesten Filmdarsteller aller Nationen für die Zeit der olympischen Spiele nach Los Angeles bringen, damit diese für die Unterhaltung der Olympia-Kämpfer sorgen. Es wird ein Freiluft-Theater errichtet werden, in dem neben Theater- und Musikvorführungen auch Lichtbilder gezeigt werden. Außerdem werden die anwesenden Filmdarsteller dort persönlich auftreten.

Filmhonorare. Nach der „Kontinent Korrespondenz" vom 15. Januar bezieht Greta Garbo seit einiger Zeit 16 000 Dollar in der Woche. Noch mehr, 17 500, bekommt Al Jolson. George Bancroft dreht jährlich zwei Filme und steckt für jeden 180 000 Dollars ein. Ernst Lubitsch und King Vidor verlangen pro Film 125 000 Dollars. Von den Damen behauptet noch immer Gloria Swanson mit 60 000 Dollars pro Film die Spitze. Clara Bow erhält wöchentlich 4500, Norma Shearer 5000, Wilhelm Dieterle 1000, Paul Morgan 900, Iwan Petrowitsch 750 Dollars. Aber auch den Berlinern geht es nicht schlecht. Harry Liedtke bezog bis vor kurzem pro Film 60 000 Mark, sein Nachfolger Hans Albers aber arbeitet schon nicht mehr unter 100 000, der Gage Jannings' und Veidts. Die Bergner ist an ihren Filmen mit hohem Prozentsatz des Reingewinns beteiligt. Lil Dagover begehrt pro Film 30 000, Willy Fritsch und Lilian Harvey bekommen monatlich 12 000 und 15 000 Mark. An Käthe von Nagy muß man pro Film 15 000, an Renate Müller 17 500 bezahlen, indes Georg Alexander täglich 1000, Felix Bressart 700, Ralph Roberts 1000, Albert Bassermann 1500, Heinrich George ebensoviel und Ernst Verebes 700 Mark verdienen. Gute Chargenspieler bekommen bis zu 400 Mark pro Tag, der dicke Huszar-Puffy 500, damit er nur ja nicht verhungere. Unter den Regisseuren marschiert, von Fritz Lang abgesehen, der nur gegen Beteiligung arbeitet, E. A. Dupont als erster. Für den Film „Zwei Welten" erhielt er noch 170 000, für seinen nächsten soll er allerdings nur mehr 140 000 Mark bekommen.

Aus dem Reich

Auflösung der Eisenbahndirektionen Stanislaw und Kattowitz

In amtlichen Kreisen wird an dem Plan für die Auflösung der Bahndirektionen in Stanislau und Kattowitz gearbeitet. Aus Sparsamkeitsgründen sollen gleichfalls die bei den Bahndirektionen bestehenden Einnahme-Kontrollämter kassiert werden. Weiterhin soll in der Radomer Direktion vom 15. Juli der Verkehr von 28 Zügen eingestellt werden.

Auch die Eisenbahndirektion Lemberg teilt mit, daß sie aus Sparsamkeitsrücksichten gezwungen sei, ab 15. Juli etwa 40 Paar Personenzüge einzustellen. Der Verkehr dieser Züge lohne sich nicht wegen allzugeringer Benutzung.

Der Schutzengel der Betrunkenen

In der Pawiastraße in Warschau krochen zwei betrunkene Männer auf das Dach des vierstöckigen Hauses 64, wobei sie derartig herumtorkelten, daß sie jeden Augenblick abzustürzen drohten. Schließlich lehnte sich einer der Trunkenbolde, Josef Myslak, an die Dachrinne und schlief in dieser Stellung ein; sein Freund, Adam Nowicki, legte sich der Länge nach an der Dachkante hin und folgte seinem Beispiel. Die Feuerwehr holte die Beiden aus ihrer luftigen Höhe herunter und überlieferte sie der Polizei.

500 000 Zloty Defizit

B. In **Przemysl** beging der Bankier Kornfeld Selbstmord. In der Kasse wurde ein Fehlbetrag von einer halben Million Zloty festgestellt.

Windmühle fortgeweht

× Im Kreis Petrikau wütete ein Sturmwind, der 15 Minuten anhielt und großen Schaden anrichtete. Im Dorfe Helenow wurden 3 Scheunen, 2 Ställe und ein Wohnhaus umgerissen. Im Nachbardorf Kociszew wurden gleichfalls einige Scheunen umgerissen und im Dorfe Bujny Szlacheckie sogar eine Windmühle.

Bischof Farun die Sutane abgenommen

Dem Bischof der Nationalkirche in Zamosc, Farun, wurde auf Geheiß des Bezirksgerichts das Priestergewand abgenommen. Bischof Farun hatte sich wiederholt geweigert, das Gewand, das von den römisch-katholischen Bischöfen getragen wird, abzunehmen, so daß man jetzt mit Gewalt vorgehen mußte.

× **Alexandrow. Lebensmüde.** In einem Wald bei Alexandrow versuchte ein Wolf Krajcmann Selbstmord durch Erhängen zu verüben.

b. **Tomaschow. Bluttat auf einer Hochzeit.** Während der Hochzeit eines reichen jüdischen Bürgers hielt ein Jakob Bajista eine Ansprache, in der er die Gewohnheiten der Hochzeitsgäste glossierte. Dadurch fühlte sich ein gewisser Josek Spiegelmann getroffen. Als Bajista auf den Hof hinausging, fielen Spiegelmann und ein anderer Hochzeitsgast über ihn her und brachten ihm mehrere Messerstiche am Kopf und in der Schulter bei. Der sterbende Bajista wurde in ein Krankenhaus eingeliefert, während die Polizei die Täter verhaftete

Amerikanische Unterwelt

Unter dem Titel „King Crime" ist vor einigen Tagen ein Buch erschienen, das ein grelles Licht auf das organisierte Verbrechertum in den Vereinigten Staaten wirft. Der Verfasser dieses Buches, Mr. Collinson Owen, begnügt sich damit, eine haarsträubende Sammlung von Fällen darzubieten, die Organisation und die Methoden der großen Banden, die in den Millionenstädten Amerikas ihr Unwesen treiben, zu beleuchten und auf die Verbundenheit der Sicherheitsbehörden und der Gerichtshöfe mit der amerikanischen Unterwelt hinzuweisen.

In einer einzigen amerikanischen Stadt — heißt es in diesem Buche —, in Chikago, sind im vergangenen Jahre mehr Menschenleben gewaltsam ausgelöscht worden, als auf dem Gebiete ganz Großbritanniens. Ueber eine Million Männer und Frauen gehören den verbrecherischen Organisationen an. 12 000 Morde, 100 000 Räuberüberfälle und eine halbe Million Einbruchsdiebstähle sind in einem einzigen Jahre begangen worden. Alle kleinen Gewerbe stehen unter dem Druck der organisierten Erpresserbanden. Fleischer, Krämer, Gastwirte, Wäschereien und Färbereien sind durch die stete Androhung eines gewaltsamen Todes oder der vollkommenen Vernichtung ihrer Geschäfte gezwungen worden, einen jährlichen Tribut von fünf Viertelmilliarden Dollar an die Mitglieder der Banden zu entrichten. Das Einkommen der Alkoholschmuggler ist nach der Meinung Collinsons überhaupt nicht abzuschätzen und mag viele Milliarden Dollar im Jahre betragen. Zehn Millionen Dollar haben die jüdischen Geflügelschlächtereien in New York an einen Trust zu entrichten, der binnen einiger Jahre die Lieferung des Geflügels an sich zu reißen wußte.

Erschreckende Einzelheiten enthält das Buch auch über die Erpressungsmanöver der geschäftlich organisierten Zuhälter von New York, die mit Hilfe korrupter Mitglieder der Sittenpolizei mehr Frauen zugrunde gerichtet haben, als die verwegensten und verkommensten Mädchenhändler der Welt. „Hunderte und Hunderte von Frauen mußten ihren letzten ersparten Dollar hergeben, ehrwürdige Mitglieder der amerikanischen Gesellschaft wurden ins Gefängnis oder in eine Besserungsanstalt gesteckt, weil sie das von den Erpressern geforderte Geld nicht auftreiben konnten. Die Methode, die diese Leute anwenden, ist höchst einfach. Sie klingeln am Eingang eines Hauses oder einer Wohnung. Die Frau, die dort wohnt, öffnet die Tür, und der Auftreiber der Opfer tritt ein. Umsonst versucht die unglückliche Frau, den Unbekannten hinauszudrängen, wenn schon ist der Geheimpolizist zur Stelle, der sie wegen unmoralischen Lebenswandels verhaftet. Richter, Geheimpolizisten, gewissenlose Anwälte, Zuhälter und Auftreiber verbinden sich gegen das Opfer, das zu Tode gehetzt und seines letzten Dollars beraubt wird."

Es wird versichert, daß das Buch keine Uebertreibungen, sondern nur Tatsachen enthält.

Stiefmutter im Tierreich

Die Säugetiere heißen so, weil sie imstande sind, ihre Jungen mittels einer Brustdrüsen-Flüssigkeit, die man Muttermilch nennt, aufzuziehen, großzusäugen, und merkwürdigerweise muß ein Kalb nicht unbedingt Kuhmilch trinken, um am Leben zu bleiben. Es könnte auch von einer Schweinemutter oder einer Pferdemutter großgesäugt werden. Die Natur hat das mit Absicht so eingerichtet, und wenn das Geschick den Jungen die Mutter entreißt, wissen sich die Säugetiere (zu denen natürlich auch der Mensch gehört) meist irgendwie zu helfen. Der Kuckuck, der seine Eier in fremde Nester legt und seine Jungen von Meisen, Amseln oder anderen Vögeln großziehen läßt, gehört nicht hierher, weil er kein Säugetier ist.



Eine Szene aus dem neuen Tierkindergarten im Berliner Zoo.
Kleine Löwen und Leoparden, die mit ihrer Hundemutter im besten Einvernehmen leben.

Die Wölfin, die Romulus und Remus säugte, ist zwar eine ungeschichtliche Persönlichkeit, doch beruht die Sage auf erlebten Beobachtungen. Daß Wölfe kleine Menschenkinder großgesäugt haben, ist nichts Unbekanntes. Rudyard Kipling hat in seinem Dschungelbuch eine solche Episode geschildert und konnte sich immer darauf berufen, daß man in Indien in Wolfshöhlen schon des öfteren verschleppte Kinder fand, die von den Wölfen aufgezogen und halbe Wölfe geworden waren. Auch auf einer Expedition ins Innere von China, als eine Teilnehmerin mit einem kleinen Jungen niederkam und gleich darauf starb, wußten sich die Männer nicht anders zu helfen als eine Wölfin, die gerade geworfen hatte und die man in einer Höhle fand, als Amme zu nehmen. Der Junge trank sich täglich satt.

Schließlich machen wir Menschen es ja kaum anders, denn die uns am meisten zur Verfügung stehende Muttermilch der Kuh wird allgemein dazu verwandt, um kleine Kinder aufzusäugen. Der Landwirt muß sich manchmal helfen, indem er ein junges Fohlen der Kuh an die Zitzen legt oder ein Kalb der Fohlenmutter unterstellt, und was bei den Haustieren möglich ist, geht natürlich auch bei den Raubtieren. Im Zoologischen Garten oder beim Zirkus gibt man den kleinen Löwen, Tigern und anderen Tieren die Flasche mit Kuhmilch, sobald sie davon allein leben können, doch in den ersten Tagen nach der Geburt wird, wenn die Mutter tot ist, oder so viele Junge warf, daß sie allein nicht genügend Milch aufzubringen imstande ist, eine andere Mutter zu Hilfe genommen. Meist sind es Mutterhunde, die mit den kleinen Pflegebefohlenen so gut umgehen als seien es ihre eigenen Jungen.

Aus aller Welt

Die Zyklonschäden in Sidney. Der Zyklon, der am Montag über der Stadt wütete und 4 Fenschenleben forderte, hat sich nach Westen verzogen. Der Regen hält unvermindert an. Der Sturm hat sehr große Verwüstungen angerichtet. In dem Vorort Botany erfolgte ein Dammbruch, wodurch die Eisenbahn- und Straßenbahnlinien überschwemmt und eine Wollfabrik sowie mehrere Häuser unter Wasser gesetzt wurden. Dabei konnten 5 Menschen nur mit knapper Mühe dem Tode des Ertrinkens entgehen. Zahlreiche Dächer sind vom Sturm abgetragen worden. Im Hafen ist eine Anzahl kleinerer Fahrzeuge gesunken.

Das Fest der zerbrochenen Puppen. Die kleinen Japaner üben sich früh in der Kindesliebe: jedes Jahr findet in Nishijugamo bei Tokio das Fest, richtiger die Trauerfeier, für die zerbrochenen Puppen statt, bei dem die „toten" Puppen betrauert, und die „lebenden" geehrt werden. Kerzen werden angezündet, Kuchen und Geschenke werden mitgebracht, und noch auf viele andere Weisen werden die kleinen Eltern um „die Liebe ihrer Puppen."

Gekühlte D-Züge. Daß man Eisenbahnwagen mitunter heizt, ist eine alte Sache, daß man sie aber kühlt, ist eine neue amerikanische Errungenschaft, die auf den Zügen zwischen New York und Washington erprobt wird. In die Züge ist ein Kaltluftröhrensystem eingebaut, wodurch die Wärme in den Abteilen bis um 10 Grad gegenüber der Außentemperatur herabgedrückt werden kann. Ein Thermostat reguliert die Temperatur automatisch. Die Ventilation ist besonders geregelt, besondere Maschinen treiben gereinigte und gekühlte Luft in die Wagen und saugen die verbrauchte ab.

Baumwollbörsen

Liverpool, 6. Juli. Amerikanische Baumwolle: Schluss: Juli 5,33, August 5.36, September 5.38, Oktober 5.41, Dezember 5.47 April 6.52, Mai 5.67, Juni 5.70 loco 5.53.

Liverpool, 6. Juli. Aegyptische Baumwolle. Schluss: Juli 8.18, September 8.34, loco 8,43.

New York, 6. Juli. Amerikanische Baumwolle: Schluss: loco 10.15, Kontrakte: Juli 9.98, August 10.08, September 10.18, Oktober 10.32, November 10.40, Dezember 10.52, Januar 10.66, Februar 10.74, März 10.84, April 10.91, Mai 11,11.

New Orleans, 6. Juli. Amerikanische Baumwolle. Schluss: loco 9,95. Juli 9.95, Oktober 10.21, Dezember 10.51, Januar 10.60, März 10.81, Mai 10.99,

Heute in den Theatern

Teatr Miejski. — Keine Vorstellung.
Sommertheater. — Keine Vorstellung.
Rakieta. — „Parade der Stars".
Wesoly Raj. — Geschlossen.

Heute in den Kinos

Casino: Drei Schwestern.
Capitol: Die Welt ohne Grenzen (Adam Brodzisz).
Corso: Pat und Patachon.
Grand-Kino: Tanz zwischen Herzen (Joan Crawford, Rod la Rocque).
Luna: Marianne (Marion Davies).
Mimoza: Die Todesmannschaft (Kay Johnson).
Odeon: Das wonnige Mädel (Anny Ondra).
Oswiatowy: Einen Schritt vor der Schande . — Ein Heimchen.
Przedwiośnie: Die Dame in Hermelin. — Nach der Stimme des Herzens.
Palace: Die Gräfin von Paris (Mia May).
Splendid: Licht- und Schattenseiten der Mutterschaft
Spółdzielnia: Erotikon (Ita Rina).
Victoria: Der Mann ohne Beine (Lon Chaney).

Witterungs-Bericht

nach der Beobachtung des Optikers Herrn F. Postieb

Lodz, den 7. Juli 1931.

Temperatur: vormittags 8 Uhr + 23° Cel., mittags 12 Uhr + 28° Cel., nachmittags 6 Uhr + 23° Cel.

Barometer: 738 gefallen.

p. **Der heutige Nachtdienst der Apotheken.** Heute haben folgende Apotheken Nachtdienst: J. Koprowski, Nowomiejska 15, S. Trawkowska, Brzezinska 56, M. Rosenblum, Cegielniana 12, M. Bartoszewski, Petrikauer 95, J. Klupt, Kontna 54, L. Czynski, Rokicinska 53.

Handel und Volkswirtschaft

Die Lage im polnischen Handel

B.P. Die Grossisten und Kaufleute der **Textilwarenbranche** verstehen es nicht, die Bedeutung des unlängst gegründeten Kartells der Baumwollgarnspinnereien für den Textilwarenhandel richtig zu bewerten, ja man ist oft der Ansicht, dass das Kartell mit dem Handel nichts gemein habe. Solche Ansichten sind jedoch irrig; das Kartell wird in dem Textilwarenhandel einen bedeutenden Umschwung hervorbringen. Schon vor zwei Jahren bestand in Lodz ein Baumwollkartell, dem sieben Grossindustrielle angehörten, doch war es nur von kurzer Lebensdauer. Erst durch die Unterstützung der Regierung, die in der allzugrossen und nicht immer redlichen Konkurrenz eine Gefährdung der Textilindustrie sah, gelang es, das Baumwollspinnerkartell zu gründen. Die vielen Kleinfabrikanten, die bisher jene unerwünschte Konkurrenz gewesen sind, sind nun gezwungen, ihr Garn bei dem Kartell zu kaufen, so dass diese Vereinigung eine gewisse Kontrolle über die Kleinindustriellen ausübt. Vor allem will das Kartell ausser den Preisen auch die Art der hergestellten Ware überwachten, um die Produktion den Bedürfnissen des Marktes anzupassen. Einen Fehler hat das Kartell indessen begangen, als es die Meinung und die Wünsche der Abnehmer ganz ausser acht liess, obwohl dies für eine Sanierung der Baumwollindustrie immerhin von Bedeutung gewesen wäre. Eine Verständigung zwischen dem Grossisten und dem Abnehmer sollte geschaffen werden, um den Unterschied zwischen Barzahlung und Kredit nicht so gross sein zu lassen.

Auf dem **Rohhäutemarkt** hält die schwache Tendenz weiterhin an. In Rotterdam, Hamburg und Wien herrschte grosses Angebot, wobei die Häute um 5 bis 10 Prozent im Preis gefallen sind. Auch in Polen sind die Häute im Laufe der Woche billiger geworden, und zwar zahlte man für Rinderhäute 1.70 Zł., für Kalbhäute 1.50 Zł. pro Kilo. Pferdehäute wurden für 22 Zł. das Stück verkauft. In Lemberg zahlte man im Schlachthaus für ein Kilo Kalbhäute 2.50 Zł., in Krakau kostete eine Kalbhaut 5 bis 7 Złoty. Rinderhäute wurden für 1,20 Zł. und Kuhhäute für 1.05 Zł. pro Kilo verkauft. Das Angebot ist immer noch sehr gross, da auch Ssowjetrussland seine Häute zu billigen Preisen anbietet.

In der **Lederindustrie** ist Stillstand eingetreten und man beginnt bereits mit den Vorbereitungen für die kommende Saison. Die Grosshändler befinden sich zurzeit in einer kritischen Lage, da sie nicht wissen, ob sie sich mit viel oder weng Ware eindecken sollen. Voraussichtlich dürfte die kommende Saison recht lebhaft werden und in den Geschäftsabschlüssen die Ausmasse der letzten zwei Jahre übertreffen. Vor allem rechnet man auf den Schuhbedarf der Dorfbevölkerung. Die polnischen Gerbereien haben in der letzten Zeit rege gearbeitet und vorwiegnd schwarzes Chromleder vorbereitet. Die Zahlungsbedingungen sind auch weiterhin: teilweise Barzahlung, der Rest wird mit Wechseln abgedeckt. Die Zahlungsfähigkeit ist verhältnismässig gut.

In der **Kolonialwarenbranche** hat sich auf dem Kaffeemarkt ein grosser Umschwung bemerkbar gemacht. Die brasilianische Regierung hatte den Beschluss gefasst, die Kaffeepreise unbedingt zu erhöhen. Zu diesem Zweck wurden bereits 400 000 Säcke Kaffee vernichtet und 2 Millionen Säcke Kaffee von Staats wegen angekauft. Das Ergebnis war eine Festigung der Preise. Besonders die Marke Santos weist eine steigende Tendenz auf. In Hamburg und Rotterdam sind die Preise während der letzten Tage um 8 bis 10 Prozent gestiegen. Auch die Tendenz für Tee ist gut. Obgleich nur schwache Nachfrage herrscht, sind die Preise fest. Für Reis ist die Stimmung nicht sehr günstig, das Angebot ist überall gross. Die Lage im Pfefferhandel ist sehr schwach. Die letzten Heringsfänge fielen dürftig aus, weshalb die Preise im Steigen begriffen sind.

Auf dem **Getreidemarkt** ist die Lage noch ganz unklar. Grosse Mengen Getreide werden in Polen auf den Markt gebracht, doch schliessen die Müller und Getreidehändler keine Einkäufe ab. Auch in Amerika ist für Getreide nur schwache Stimmung vorhanden. Obgleich die Farmerorganisationen die Einstellung der Weizenlieferungen anordneten, sind die Weizenpreise doch etwas zurückgegangen. Auf den europäischen Getreidemärkten sind die Vorräte bereits erschöpft, so dass Amerika und Argentinien grosse Getreidetransporte nach Europa schicken konnten.

ag. **Ungeheures Fallen der Rapspreise in Lodz.** In interessierten Kreisen hat der ungeheure Preissturz für Raps der neuen Ernte grosse Bewegung hervorgerufen. 100 Kilogramm Raps kosten gegenwärtig etwa 34 Zł., während sich der Normalpreis für Raps bisher mindestens um 50 Prozent höher stellte, als der Weizenpreis. Der Rapspreis steht gegenwärtig fast auf gleicher Höhe mit dem Weizenpreis. Laut Ansicht der ländlichen Erzeuger ist dies eine höchst selten auftretende Erscheinung, für die es keinerlei Erklärung gibt.

19. Deutsche Ostmesse. Die Deutsche Ostmesse, die vom 23.—26. August in Königsberg in Pr. stattfindet, tritt mit einem neuen Programm auf den Plan. Ihrer alten Tradition folgend, ist die 19. Deutsche Ostmesse in eine allgemeine Waren-Muster-Messe, eine Technische- und Baumesse und in eine Landwirtschaftsmesse eingeteilt. Eine Reihe bedeutsamer landwirtschaftlicher Fachausstellungen und grosser Zuchttierschauen, einschl. einer Jagd-Ausstellung mit Jagdhundschau sind vorgesehen. Neben der Landwirtschaftskammer für die Provinz Ostpreussen mit einer Spezialausstellung, erscheint erstmalig eine vom Landmaschinen-Institut der Albertus-Universität organisierte „Osteuropäische landwirt. Exportschau". Ausser der „Milch-, Butter- und Käseschau" bringt das Ostpreussenwerk eine Uebersicht „Elektrischer Helfer im Landhaushalt". Neu ist die Sonderausstellung „Ostpreussische Woche", vom Verband landwirtschaftlicher Genossenschaften — Raiffeisen — Königsberg veranstaltet, die der landwirtschaftl. Produktionsumstellung und Absatzförderung dient. Ebenso neu und bedeutungsvoll ist die Teilnahme des ostpreussischen Handwerks, das in geschlossener Front aufmarschieren wird. Vom Ausland wird Ssowjet-Russland wiederum mit Ausstellungen, Exkursionen und Delegationen vertreten sein. Auch Litauen und Lettland werden voraussichtlich durch eigene Ausstellungen die Gunst des Königsberger Marktes nutzen.

Rückgang des Dollarkurses

Gemäss der Erwartungen der ernsten Wirtschaftskrise ist die Dollarspekulation in Polen vollkommen zusammengebrochen. Vorgestern gab man an der Warschauer Börse den Dollar für 9,01 Zloty ab, gestern zahlte man 9 Zloty, dabei herrschte nur geringe Nachfrage. Die Umsätze waren gering. In der Stadt selbst wurde der Dollar mit 8,98—8,96 gehandelt. Auch dort fehlte es an Käufern. Die Zentrale der Bank Polski und alle ihre Zweigstellen zahlten für den Dollar 8.95 Zł.

ag. **Besserung der Lodzer Textilwarenausfuhr im Juni.** Auf Grund einer Aufstellung des Exportverbands der Textilindustrie in Lodz stellte sich die Ausfuhr von Lodzer Textilwaren im Monat Juni dieses Jahres wie folgt dar: Es wurden ausgeführt: weisse Baumwollwaren 4912 Kilogramm im Gesamtwert von 69 800 Zł., farbige Baumwollwaren 112 161 kg für 839 907 Złoty, halbwollene Waren 9986 kg für 69 527 Zł., Wollwaren 157 125 kg für 1 726 603 Zł., Hutstumpen 184 kg für 1881, Konfektion 76 472 kg für 999 511 Zł., farbiges Baumwollgarn 6408 kg für 45 263 Zł., Vigognegarn 22 443 kg für 62 603 Zł., Wollgarn 39 819 kg für 560 516 Złoty. Insgesamt wurden somit im Juni 429 510 kg Textilwaren im Gesamtwerte von 4 375 611 Złoty aus Lodz ausgeführt. Der Gesamtexport im Monat Mai betrug demgegenüber 369 385 kg im Werte von 3 539 274 Złoty und der Gesamtexport im Juni des vorigen Jahres 398 986 kg im Werte von 3 978 789 Złoty. Wie aus vorstehender Gegenüberstellung ersichtlich ist, hat die Ausfuhr im Juni dieses Jahres gegenüber dem vorangegangenen Monat und gegenüber dem Juni 1930 eine wesentliche Steigerung erfahren. Diese Zunahme des Exports ist in erster Linie auf die Steigerung der Ausfuhr von Konfektionswaren zurückzuführen.

DrM. **Die Lage der polnischen Zuckerindustrie.** Das Anbaugebiet für Zuckerrüben beträgt im laufenden Jahr nach vorläufigen Berechnungen in Polen etwa 160 000 Hektar, d. i. um 11 Prozent weniger als im Vorjahr. Der Gesamtversand im Mai ging infolge der Abnahme des Exports um 9800 auf 27 700 t zurück. Auf dem Inlandmarkt wurden allerdings 2900 t mehr verkauft, als im Vormonat. Dank einer lebhaften Propaganda hält sich der Zuckerverbrauch in Polen trotz des bedeutenden Rückgangs der Kaufkraft auf dem Stande des Vorjahres. In den ersten 8 Monaten der laufenden Kampagne betrug der Zuckerabsatz im Inland 213 700 t, d. s. nur 1800 t weniger als im gleichen Zeitraum der Vorjahreskampagne. Hingegen sank in dem genannten Zeitraum die Ausfuhr auf 268 200 t gegen 365 300 t im Vorjahr.

DrM. **Uebernahme der Firma Bormann, Schwede i Ska. durch die H. Cegielski A.-G. in Posen.** Im Zusammenhang mit der Liquidation der Fabrik von Apparaturen und Maschinen für Zuckerfabriken und Brennereien „Bormann, Schwede i Ska." in Warschau hat die Aktiengesellschaft H. Cegielski A.-G. in Posen die Firma Bormann, Schwede i Ska. mit ihrem technischen Archiv, ihren Lizenzen und ihrem Kundenkreis übernommen. Damit dehnt die Posener Firma ihren Tätigkeitsbereich auch auf die Hauptstadt Polens und auf Kongresspolen aus.

× **Die Generalversammlung der Wollmanufaktur Stiller und Bielszowski, Akt.-Ges. in Lodz,** findet am 19. Juli im Verwaltungsbüro in der Cegielniana-Strasse

× **Die Bilanz der Schloesserschen Baumwollspinnerei und -Weberei in Ozorkow** schliesst für das Jahr 1930 mit dem Gesamtbetrag von 23 975 683,91 Zloty ab. Der Verlust für das Jahr 1930 macht 670 501,73 Zł. aus.

× **Holland bestellt in Polen Eisenbahnschienen.** Die vereinigten oberschlesischen Hütten Königshütte und Laurahütte haben eine Besellung auf etwa 28 000 Tonnen Schienen erhalten, die für die holländische Eisenbahn bestimmt sind.

L. **An den Folgen der Wirtschaftskrise leidet die polnische Handelsflotte** in ganz besonderem Masse. Von den 26 Schiffen der Flotte sind zur Zeit nicht weniger als 8 Schiffe stillgelegt. Wie die „Gazeta Handlowa" (Nr. 138) mitteilt, ist anzunehmen, dass infolge der katastrofalen Gestaltung der Frachten in Kürze die Stilliegung weiterer polnischer Schiffe zu erwarten ist.

L. **Die Reorganisierung der Schiffahrtslinie Gdingen—Amerika** kündigt der Departementsdirektor im Handelsministerium, Dr. Hilchen, in der „Gazeta Gdańska" (Nr. 138) an. Das Blatt schreibt hierzu: Vor einem Jahr erhielt Polen die ungeheuer wichtige direkte Fracht- und Passagierverbindung mit Amerika und Kanada, wodurch es den Kontakt mit der polnischen Emigration aufrecht erhalten konnte. Die ausländische Konkurrenz mobilisierte gegen die neue polnische Linie sämtliche ihr zur Verfügung stehenden Mittel, zumal die polnischen Schiffe auch auf der Rückreise stets mehrere Hundert polnischer Reemigranten mitnehmen konnten, während die ausländischen Schiffe leer zurückfuhren. Eines dieser Mittel war die Verbreitung des Gerüchts, die polnische Regierung beabsichtige angesichts der Krise und des Rückgangs der Auswandererbewegung sich aus dem Unternehmen zurückzuziehen. Hierzu erklärte nun Dr. Hilchen: Der katastrofale Stand der Auswandererbewegung nach Amerika, der infolge der Einwanderungsbeschränkung in Nordamerika entstanden ist, zwingt auch Polen, eine zweckmässige Reorganisierung der Linie Gdingen—Amerika vorzunehmen. Von einer Liquidierung sei keine Rede. Vielmehr verhandle die Regierung, die die Aktienmehrheit besitzt, gegenwärtig mit dem dänischen Partner um die Reorganisierung durchzuführen, die 1. auf der Umwandlung der Linie in eine Fracht- und Passagierlinie bei beschleunigter Fahrtzeit und 2. auf dem Erwerb neuer, diesem Zweck entsprechender Schiffe beruhen soll. Die neuen Schiffe sollen in der Lage sein, den polnischen Waren- und Passagierverkehr nach Amerika und zurück zu bewältigen, bei einer Fahrtgeschwindigkeit von mindestens 18—19 Knoten. Es ist vorgesehen, dass die neuen Schiffe auf der Rückreise von Amerika Cherbourg oder andere westeuropäische Häfen anlaufen werden. Diese Reorganisierung, so erklärte Dr. Hilchen zum Schluss, liege im Rahmen des vom polnischen Ministerrat bestätigten Entwicklungsprogramms der polnischen Handelsflotte.

Warschauer Börse

Warschau, den 7. Juli 1931.

Valuten

Dollar: Transaktion 9,00. Verkauf 9,02. Kauf 8,98

Schecks

Amsterdam	359,25	New York-Kabel	8,926
Berlin	211,87	Paris	34,96
Brüssel	124,65	Prag	26,44½
Belgrad	—,—	Rom	46,75
Danzig	—,—	Kopenhagen	239,11
London	43,43½	Wien	125,45
New York	8,922	Zürich	173,03

Umsätze geringer, Tendenz vorwiegend fester. Der amtliche Dollakurs niedriger. Im Privatverkehr notierte der Dollar 8,99, der Goldrubel 4,80.

Staatspapiere und Pfandbriefe

4% Serien-Investitionsanleihe 90,00
3% Bauanleihe 38,50
5% Konversionsanleihe 46,00
10% Eisenbahnanleihe 104,00
7% Boden-Dollarpfandbriefe 72,50
8% Boden-Dollarpfandbriefe 83,00
8% Obl. der Bank Gosp. Kraj. 94,—
8% Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj. 94,—
7% Obl. der Bank Gosp. Kraj. 83,25
7% Pfandbr. der Bank Gosp. Kraj. 83,25
8% Pfandbr. der Bank Rolny 94,—
7% Pfandbriefe der Bank Rolny 83,25
4½% Bodenkreditpfandbriefe 50,50
4½% Pfandbriefe der Stadt Warschau 50,75
5% Pfandbriefe der Stadt Warschau 55,25
8% Pfandbriefe der Stadt Warschau 71,50
8% Pfandbriefe der Stadt Czenstochau 62,00
8% Pfandbriefe der Stadt Kielce 61,00
10% Pfandbriefe der Stadt Lublin 79,00

Aktien

Bank Polski	117,50	Ostr. Werke	37,50
Czestocice	31,00	Starachowice	9,00
Lilpop	17,00	Warsch. Zuckerges.	—,—

Für Staatsanleihen Tendenz fester, für Pfandbriefe uneinheitlich, für Aktien vorwiegend fester.

Druck und Verlag:
„Libertas" Verlagsgesellschaft m. b. H., Lodz., Petrikauer 86
Verantw. Verlagsleiter: Berthold Bergmann.
Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt der „Freien Presse"
Hauptschriftleiter Adolf Kargel.

Danksagung

Zurückgekehrt vom Grabe unseres lieben unvergeßlichen

Wilhelm Albert Biebig

sagen wir allen, die an der Beerdigung teilgenommen haben, unseren herzlichsten Dank. Ganz besonders danken wir Herrn Pastor Schedler für die trostreichen Worte im Trauerhause und am Grabe, dem Trinitatisgesangverein, den Herren Ehrenträgern, Freunden und Bekannten, sowie den zahlreichen Kranzspendern.

In tiefer Trauer:

die Hinterbliebenen.

2864

Alle Auskünfte

über Veröffentlichungen der Presse seit 1919

aus den einschlägigen Gebieten, wie Internationale Politik, Politik des Deutschen Reiches, der Länder und Gemeinden, Parteipolitik, Rechtspflege, Kulturpolitik, Frauenbewegung, Handel, Industrie, Handwerk und Gewerbe, Bodenpolitik, Finanzwesen, Verkehrswesen, Zollwesen, Sozialpolitik, Versicherungswesen usw. erteilt das

Zentral-Archiv für Politik u. Wirtschaft

München, Ludwigstr. 17a

6898 Telephon 334 30

Glas

Konservendosen
Krausen
Konfitürengläser
Flaschen (Rutle)
Steintöpfe
Steinkrausen
Havenerkrausen
Einkochkessel

empfiehlt zu ganz mäßigen Preisen

Thea Sanne

nur Piotrkowska 175

Hypothekarisch sichergestellte

Rubel-Guthaben

aus der Vorkriegszeit müssen eingezogen werden, weil sie infolge der inzwischen eingetretenen Zinsenverjährung teils ab 1. Juli 1929, teils ab 1. Januar 1930 keinen Nutzen bringen. — Anträge und Klagen, die die gerichtliche Aufwertung und Einziehung solcher Guthaben bezwecken, redigiert sachgemäss das

Büro von **Karl Oskar Wieczorek**

Kopernika (Milsza) 8.

Strassenbahnverbindung: Linie Nr. 5, 6, 8, 9 und 16.

Die **Private**

ärztliche Rettungsbereitschaft

Zielona 6, Telefon **12-333**

erteilt unverzügliche ärztliche Hilfe in allen dringenden Fällen, zu jeder Tages- und Nachtzeit. Aerztliche Geburtshilfe. Gynäkologie.

Ostdeutsche Monatshefte

XII. Jahrgang.
Herausgeber Carl Lange, Danzig-Oliva
Verlag Georg Stilke, Danzig-Berlin
Seit über zehn Jahren

erfüllen die Ostdeutschen Monatshefte eine bedeutsame Kulturmission und haben sich zur führenden Zeitschrift des Ostens entwickelt. Sie fördern ohne parteipolitische Stellungnahme die engen Beziehungen des abgetrennten deutschen Ostens mit dem Reich.

Die Zeitschrift bringt Beiträge über alle Gebiete der Kunst, Literatur und Wissenschaft, Novellen, Erzählungen, Lyrik und eine ständige Bücherschau.

Reichbebilderte Sonderhefte

über Provinzen und Landschaften, Städte des Ostens, des Ostproblems und des Auslanddeutschtums u. a. erschienen viel Sonderhefte über Danzig.

Eine wertvolle Neuerung und Bereicherung bedeutet die

Literarische Beilage,

die in zwangloser Folge erscheint und in sich abgeschlossene wertvolle künstlerische Arbeiten eines Dichters enthält.

Jährlich 12,00 Mk. Vierteljährlich Mk. 3,50.
Zu bestellen durch alle Buchhandlungen und den Verlag Georg Stilke, Berlin NW 7. 7265

„SANATO"

Chirurgische Wöchnerinnen-Klinik
Ogrodowa 10, Telefon 213-57.
I. und II. Klasse.

Wöchnerinnen- und gynäkologische Abteilung: Dr. med. Sz. Eigerowa, Dr. med. J. Baum, Dr. Reitler Kurjanska, Dr. med. W. Eychner.
Preis einer Entbindung in der 2. Klasse mit Pflege 200 Zloty.
Kinderpflege Dr. med. J. Polakow.
Chirurgische Abteilung: Dr. med. M. Kantor. Empfangsstunden 1—2 nachm.
Abteilung für Augenkrankheiten: Dr. med. J. Krausch. Empfangsstunden von 11—12 Uhr nachm.



Modern, billig und solid sind **Drahtzäune** Geflechte, Gewebe usw. gekauft in der Firma **R. JUNG,** Łódź, Wólczańska Strasse 151, Telefon 128-97. Gegründet 1894. 11798

Dr. med. S. Niewiazski

Facharzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten
Andrzeja 5, Tel. 159-40 11511

von 8 bis 11 und 5—9 abends. Sonn- u. Feiertags von 9—1 Uhr. Für Damen besonderes Wartezimmer.

Färbermeistergehilfe

für Wolle, Baumwolle, Halbwolle u. Kunstseide im Stückfärben von einem Großbetrieb gesucht. Offerten unter „Astell" an die Geschäftsstelle der „Freien Presse". 11916

Wissen Sie schon, daß man sich mit dem weltbekannten

Orient-Henna-Shampoon

mühelos, nur durch einfaches Waschen, das Haar beliebig färben oder grauen Haaren ihre ursprüngliche Farbe wiedergeben kann. Alle Farben vom hellsten Blond bis Schwarz einschl. dem modernsten **Gold-Blond** für Blondinen, **Tizian und Mahagoni** für Brünette. Zu haben in Drogerien, Parfümerien und bei Friseuren. Wo im Handel noch nicht erhältlich, bitte ich 2 Zloty in Briefmarken einzusenden mit Angabe d. gewünschten Farbe. Darauf erfolgt Zusendung eines Probepäckchens.

Generalvertretung für Polen:
Fr. BOGACZ, Bydgoszcz, Dworcowa 93. 11648

Gutschein

Gültig für Mittwoch, den 7. Juli
von 1/2 8—1/2 9 Uhr abends
zur Einholung einer Rechtsauskunft
in der
Schriftleitung der „Freien Presse".

Auf Raten!

Denkst Du an eine Ueberraschung für die Mutter? — für die Gattin, die Tochter, die Schwester, die Braut, die Freundin? Elegante Damenmäntel, Woll- u. Seidenstoffe, schön gemusterte Damenstoffe für den Sommer, Weißware, Gardinen, Strümpfe, Handtaschen und viele andere Sachen — viele Ueberraschungen, empfiehlt

Leon Rubaszkin,
Kilinskistrasse 44.

Niedrigste Preise, günstigste Bedingungen. — Für Beamte und ständige Kunden ohne Anzahlung. 11568

Dr. Heller

Haut- und Geschlechtskrankheiten
Nawrot 2, Tel. 179-89

Sprechst. bis 10 Uhr früh und von 4—8 abends, für Damen von 4—5 nachm.
Für Unbemittelte Heilanstaltspreise. 1096

Neues gemauertes, gut verzinsliches

Haus

mit 17 Wohnungen und Laden sowie **3 Bauplätze in Langówek** zu verkaufen. Näheres bei Spangenberg, im letzten Hause in Langówek, rechts, 2867

Stundenbeschäftigung

übernimmt
Buchhalter-Korrespondent

Selbständige Kraft, langjährige Praxis. Bewandert im Steuerwesen. Gefl. Angebote unter „Z. B. 17" an die Geschäftsstelle der „Fr. Pr." erbeten. 2854

Brauner Lockenkopf

Erhielt leider 5 Zuschriften. Welches ist das muntere Mäderl, die Echte? Nur Bild kann mich überzeugen. Ich werde pünktlich sein. Offerten unter „P. M." an die Geschäftsst. der „Fr. Pr." 2866

Dr. med. N. ROSEN

Zahnchirurg 11570

Erkrankungen der Zähne, Kiefer, Zunge, Zahnfleischeiterung, Zahnregulierung, Röntgendiagnostik
Andrzeja 11, Tel. 216-57
empfängt von 3 bis 7 Uhr nachmittags.

Neu eröffnet 11094

Augenheilanstalt

mit Krankenbetten von

Dr. B. DONCHIN

Empfang von **Augenkranken** für **Dauerbehandlung in der Heilanstalt (Operationen etc.)** wie auch **ambulatorisch** von 9 1/2 bis 1 Uhr und von 4—1/2 8 Uhr abends.

Petrikauer Str. 90, Tel. 221-72.

Dr. med. 1169

Heinrich Różaner

Spezialist für Haut-, Geschlechts- und Harnkrankheiten. — Elektrotherapie.

Narutowicza (Dzielna) 9. Telefon 128-98.
empfängt v. 8—10 Uhr vorm. und v. 5—8 Uhr nachm. — Für Damen besonderes Wartezimmer.

Zahnärztliches Kabinett TONDOWSKA

51 Główna 51, Tel. 174-93.
Empfangsst. v. 9—2 Uhr vorm., 3—8 Uhr abends.
Heilanstaltspreise. 11821

Fabrikräume

Doppellicht

geeignet für Strumpffabrik, Zwirnerei mechan. Weberei, Spinnerei, Trikotage usw. Elektr. oder Dampfbetrieb. Näheres: Tel. 158-80 oder 144-25 beim Verwalter. 2859

Zwei möblierte 11887

Zimmer,

jedes mit besonderem Eingang, in ruhigem Hause sofort zu vermieten. Gdańska Nr. 135, 1. Stock, Wohn. 4.

Außergewöhnliche Gelegenheit!

Sehr billig sind **Dorfor-Plätze** innerhalb des ersten Kilometers von Lodz zu verkaufen. Näheres: Tel. 213-99 von 4—8 Uhr nachmittags 11088

Krankenkassen- und Privat-

Hebamme

M. Kaliska, Kościelna 5, nimmt Aufträge entgegen. Ratschläge unentgeltlich. Tel 123-72. 2865